



V 6458 EX

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

36. Jahrgang

Heft 11

November 1984

Grafik des Monats: Versicherungspflichtig Beschäftigte
Aufsätze: Umweltstatistiken in der Viehhaltung
Kurzberichte: Studenten im SS 1984
Beilage: Erweiterte Kreiszahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Verarbeitendes Gewerbe¹					
		August 1984		Januar bis August 1984	
Beschäftigte	1 000	167	- 0,1	163	- 1,6
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	17	+ 3,4	16	- 0,9
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	522	+ 3,8	494	+ 2,1
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 324	+ 19,5	2 928	+ 7,4
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 284	+ 0,8	2 266	+ 2,2
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 040	+ 101,5	662	+ 30,2
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 550	+ 6,4	1 613	+ 8,0
aus dem Inland	Mill. DM	1 123	+ 9,9	1 122	+ 4,1
aus dem Ausland	Mill. DM	427	- 1,9	490	+ 18,4
Energieverbrauch	1 000 t SKE	188	+ 3,3	208	+ 11,6
Bauhauptgewerbe²					
Beschäftigte	1 000	48	- 7,9	47	- 1,9
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	6	- 14,2	5	- 4,0
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	146	- 7,9	122	+ 1,0
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	402	- 6,5	304	- 6,3
Auftragseingang ³	Mill. DM	202	- 20,0	221	- 13,8
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	864	- 42,2	1 066	- 28,9
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	462	- 10,3	409	- 36,1
Einzelhandel					
		Juli 1984		Januar bis Juli 1984	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1980 $\hat{=}$ 100	110,8	+ 2,5	105,7	+ 1,4
Gastgewerbe					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1980 $\hat{=}$ 100	153,8	- 4,4	105,5	- 1,6
Fremdenverkehr⁵					
Ankünfte	1 000	374	- 8,8	217	- 0,8
Übernachtungen	1 000	3 195	- 5,6	1 283	- 2,4
Arbeitsmarkt					
		August 1984		Januar bis August 1984	
Arbeitslose	Anzahl	102 542	+ 2,6	109 739	+ 1,8
Ausfuhr					
		Juli 1984		Januar bis Juli 1984	
Ausfuhr	Mill. DM	829	+ 40,1	772	+ 19,4
Ausfuhr ohne Schiffe	Mill. DM	829	+ 42,0	768	+ 24,8
Kredite⁶					
Bestand am Monatsende					
kurzfristige Kredite	Mill. DM	9 494	+ 8,6	9 362	+ 5,3
mittel- und langfristige Kredite ⁷	Mill. DM	41 355	+ 5,5	40 799	+ 6,3

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude 5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (ohne Jugendherbergen und Campingplätze)

6) an inländische Unternehmen und Private 7) einschließlich durchlaufender Kredite

INHALT 11/84

	Seite
Aktuelle Auslese	185
Aufsätze	
Umweltstatistiken in der Viehhaltung	186
Kurzberichte	
Studenten im Sommersemester 1984	203
Grafik des Monats	194
Tabellenteil mit erweiterten Kreiszahlen ...	Beilage
Wirtschaftskurven A (allgemein)	3. Umschlagseite

Beachten Sie bitte die Inhaltsübersichten
auf den übrigen Seiten dieser Einlage!

Inhalt der letzten fünf Hefte nach Monaten

Heft 6/1984

Ausstattung der Haushalte
Reiseziel Schleswig-Holstein

Heft 7/1984

Kinderunfälle
Energieverbrauch der Industrie

Heft 8/1984

Europawahl 1984
Straßenverkehrsunfälle
Fremdenverkehr Winter 83/84
Kaufwerte für Bauland

Heft 9/1984

Der Staat in den VGR
Kaufwerte landw. Grundstücke

Heft 10/1984

Studienabsichten 1984
Baugenehmigungen Wohnbau
Fremdenverkehr vor der Saison
Einzelhandel im 1. Halbjahr 1984



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

36. Jahrgang

Heft 11

November 1984

Aktuelle Auslese



Was kostet die Sozialhilfe?

Für nahezu 100 000 Personen wendeten die Sozialhilfeträger in Schleswig-Holstein 1983 insgesamt 864 Millionen DM auf, im Durchschnitt für das Jahr also rund 8 700 DM je Hilfeempfänger. In den letzten 4 Jahren hat sich der Gesamtaufwand um 44 % erhöht, das sind im Mittel viermal 9,6 %. Dabei war der letzte Zuwachs mit 7,0 % der kleinste, der von 1980 auf 1981 mit 11,8 % der größte.

Die 864 Millionen DM wurden zu zwei Dritteln für „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ aufgewendet, wobei sich je Empfänger 13 500 DM errechnen, während sich bei der „laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen“ im Durchschnitt je unterstützte Person 3 500 DM ergeben. An der Spitze der 12 einzelnen Hilfen in besonderen Lebenslagen stehen nach der Höhe des Betrages je Person und Jahr die „Eingliederungshilfe für Behinderte“ mit 19 300 DM und die „Hilfe zur Pflege“ mit 16 300 DM. Von den verschiedenen Formen der Eingliederungshilfe erweist sich die „Hilfe zu einer angemessenen Schulausbildung“ mit 27 400 DM als die aufwendigste.



Mehr Gäste und Übernachtungen im August 1984

Im August wurden in Schleswig-Holstein nach vorläufigen Ermittlungen 376 000 Gäste und 3,2 Mill. Übernachtungen (ohne Jugendherbergen und Campingplätze) gezählt. Das sind 5,1 % mehr Gäste und 3,5 % mehr Übernachtungen als im August 1983. Damit konnten die Betriebe die Gäste- und Übernachtungseinbußen im Juli zum Teil wieder wettmachen. Auch die Jugendherbergen und die Campingplätze verzeichneten im August eine positive Entwicklung. So hatten die Jugendherbergen 19,5 % mehr Gäste und 6,9 % mehr Übernachtungen als im August 1983, die Campingplätze (einschließlich Dauercamper) 3,2 % mehr Übernachtungen. Die Zahl der Gäste auf Campingplätzen änderte sich jedoch nicht.



Gurte schützten Leben

Im August registrierte die Polizei nach vorläufigen Ermittlungen fast 7 400 Unfälle auf den Straßen Schleswig-Holsteins. Das ist das schlechteste August-Ergebnis in den letzten fünf Jahren. Es beruht auf einem im Vergleich zum August des Vorjahres vermutlich bedeutend höheren Verkehrsaufkommen. Dennoch kann ein Erfolg gemeldet werden: Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden ist nur unwesentlich angestiegen, nämlich um 0,9 % auf gut 2 000. Die Zahl der Verkehrstoten und Verletzten ist sogar noch zurückgegangen. Beide Entwicklungen sind zweifellos auf die sehr hohe Gurtanlagequote bei den PKW-Insassen seit dem 1. August dieses Jahres zurückzuführen.

Die Zahl der Unfälle mit reinem Sachschaden erhöhte sich im Vergleich zum August des Vorjahres um fast ein Fünftel auf 5 400, wobei der Anstieg bei den Unfällen mit schwerem Sachschaden erheblich stärker war als bei den Unfällen mit leichtem Sachschaden.



Baunachfrage geht zurück

Von Januar bis September 1984 wurden Neubauten genehmigt, durch die 8,1 Mill. qm umbauter Raum entstehen soll. Das ist genau ein Drittel weniger Rauminhalt als im Vorjahr. Am geplanten Volumen ist der Wohnbau zu 54 % und der Nichtwohnbau zu 46 % beteiligt.

Durch die 1984 bisher genehmigten Bauvorhaben sollen etwa 10 300 Wohnungen entstehen, 29 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Über die Hälfte der Wohnungen in neuen Wohngebäuden, nämlich gut 4 900, werden in Ein- und Zweifamilienhäusern (Eigenheimbau), die anderen 4 450 in Mehrfamilienhäusern gebaut. Die Wohnungsbaugenehmigungen liegen im Eigenheimbau um 27 % und im Geschosswohnungsbau um 30 % unter dem Vorjahresergebnis.

Umweltstatistiken in der Viehhaltung

Für Zwecke der Umweltplanung werden seit 1975 Daten über die Abfall- und Abwasserbeseitigung, über die Wasserversorgung, über Unfälle bei der Lagerung oder dem Transport wassergefährdender Stoffe sowie über Investitionen für den Umweltschutz durch die amtliche Statistik erhoben. Gesetzliche Grundlage dafür ist das Gesetz über Umweltstatistiken, das am 15. August 1974 verkündet und in den Jahren 1976 und 1980 geändert wurde. In Heft 4/1982 dieser Zeitschrift wurde ausführlich über die Möglichkeiten und Grenzen der Umweltstatistiken berichtet.

Aus dem Bereich der Landwirtschaft waren zunächst zwei Erhebungen durchzuführen, und zwar jährlich eine Statistik über Investitionen für den Umweltschutz in der Viehhaltung und alle zwei Jahre eine Statistik der Abfall- und Abwasserbeseitigung in der Viehhaltung. Im Rahmen des 1. Statistikbereinigungsgesetzes von 1980 wurde die Statistik über die Investitionen und durch eine Verordnung vom April 1984 auch die Statistik der Abfall- und Abwasserbeseitigung in der Viehhaltung wieder eingestellt. In diesem Beitrag soll ein Rückblick auf die für die Jahre 1975 bis 1981 durchgeführten Erhebungen und die dabei erzielten Ergebnisse gegeben werden.

Bei der Tierhaltung anfallende gasförmige, flüssige und feste Ausscheidungsprodukte können, sofern sie nicht einer geordneten Verwertung oder Beseitigung unterliegen, den Luft-, Boden- und Wasserhaushalt belasten und damit den Lebensraum von Pflanze, Tier und Mensch beeinträchtigen. Da sich diese Gefahr mit der Größe der Viehhaltung verstärkt und intensive Umweltschutzmaßnahmen vor allem bei flächenunabhängigen Tierhaltungszweigen (Großhaltungen von Geflügel und Schweinen) erforderlich sind, wurde die Auskunftspflicht auf Viehhaltungsanlagen mit Mindestbestandsgrößen an Legehennen, Mastgeflügel und Schweinen begrenzt, die einer Genehmigung nach § 4 in Verbindung mit § 10 des Bundesimmissionsschutzgesetzes bedürfen. Danach waren zu erfassen:

1. Viehhaltungsanlagen ab 7 000 Hennen- oder 14 000 Mastgeflügelplätzen und
2. Viehhaltungsanlagen ab 700 Mastschweine- oder 280 Sauenplätzen bei der Haltung ohne Einstreu in den Boxen (Flüssigmistverfahren¹) bzw. ab 900 Mastschweine- oder 360 Sauenplätzen bei der

Haltung mit Einstreu in den Boxen (Festmistverfahren¹).

Die übrigen, als flächenabhängig bezeichneten Viehhaltungszweige (Rinder, Schafe, Pferde) gehörten nicht zum Erfassungsbereich der Erhebungen.

Nach dem eingangs erläuterten Erhebungsturnus wurden bei den auskunftspflichtigen Viehhaltern die Investitionen für die Jahre 1975, 1976, 1977 und 1978 und Daten der Abfall- und Abwasserbeseitigung für die Jahre 1975, 1977, 1979 und 1981 erfragt. Die Erhebungen wurden jeweils im zweiten Quartal des auf den Befragungszeitraum folgenden Jahres durchgeführt, indem die Fragebogen ohne Einschaltung von Erhebenden oder Interviewern den Betrieben direkt zugesandt wurden. Die genehmigungs- und damit auskunftspflichtigen Tierhaltungen wurden dem Statistischen Landesamt von den regional zuständigen Gewerbeaufsichtsämtern benannt. Die Zahl der zu den Umweltstatistiken in der Viehhaltung befragten Betriebe entwickelte sich wie folgt:

Jahr	Auskunftspflichtige Betriebe	Davon		
		nur mit Schweinen	nur mit Geflügel	mit Schweinen und Geflügel
1975	67	17	49	1
1976	93	39	54	-
1977	150	95	48	7
1978	182	120	60	2
1979	186	130	54	2
1981	215	153	61	1

Bei einer Zunahme aller auskunftspflichtigen Betriebe auf mehr als das Dreifache stieg die Zahl der erfaßten Schweinehaltungen um nahezu den Faktor 10, während die Zahl der einbezogenen Geflügelhaltungen zwischen etwa 50 und 60 schwankte. Nur vereinzelte Betriebe hielten sowohl Schweine als auch Geflügel. Von der Gesamtzahl der Viehhalter im Lande waren 1975 nur knapp 0,2% und 1981 etwa

1) Beim Flüssigmistverfahren werden Kot und Harn der Nutztiere einschließlich eventueller Futterreste gemeinsam als Gemisch gesammelt, gelagert und – auch als Gülle bezeichnet – ausgebracht, während beim Festmistverfahren der Tierkot mit Einstreu und Futterresten als Festmist und der Harn als Jauche getrennt verwertet werden

0,6 % für die Umweltstatistik auskunftspflichtig. Der Anteil der erfaßten Schweinehaltungen an der Gesamtzahl schweinehaltender Betriebe erhöhte sich in diesem Zeitraum von 0,1 % auf 1,0 %, während bei allen Erhebungen weniger als 0,5 % der Geflügelhaltungen erfaßt wurden.

Tiere in den auskunftspflichtigen Betrieben

Jahr	Schweine		Stück Geflügel	
	in 1000	in % des Landes- bestandes ¹	in 1000	in % des Landes- bestandes ¹
1975	29	2	1 332	30
1977	113	7	1 687	36
1979	151	8	2 513	61
1981	175	10	2 293	53

1) der vorhergehenden Dezemberviehzählung

Vom jeweiligen Gesamttierbestand im Lande hielten die auskunftspflichtigen Betriebe 1975 zwar erst 2 % der Schweine, jedoch bereits knapp ein Drittel des Geflügels. Auf diese Haltergruppe entfielen sechs Jahre später 10 % der Schweine und mehr als die Hälfte des Geflügelbestandes. Die Entwicklung spiegelt die starke Konzentration in der Nutztierhaltung wider: Abnahme der Viehhalter bei gleichzeitiger Bestandsaufstockung in den verbleibenden Betrieben und damit zunehmende Verlagerung der Haltung auf die größeren Bestände.

Der durchschnittliche Tierbestand der befragten Halterungen (ohne Kombinationsbetriebe) veränderte sich im Zeitablauf wie folgt:

Jahr	Schweine		Stück Geflügel je Betrieb
	je Betrieb		
1975	1 644		26 506
1977	1 136		31 387
1979	1 151		46 424
1981	1 140		37 530

Während zunächst nur wenige, aber große Schweinehaltungen auskunftspflichtig waren, kamen bei den folgenden Erhebungen stetig Halterungen hinzu, deren Tierbestände die nach dem Bundesimmissionsgesetz vorgegebene Schwelle gerade überschritten, mit der Folge, daß sich die durchschnittliche Bestandsgröße stark verringerte und auf diesem Niveau verblieb. Der Berichtskreis der Geflügelhalter veränderte sich dagegen wesentlich weniger. An der Zunahme des durch-

schnittlichen Geflügelbestandes wird erkennbar, daß sich die Konzentration in der Geflügelhaltung vornehmlich innerhalb dieses eher konstanten Kreises meldepflichtiger Halterungen vollzog.

Investitionen für den Umweltschutz

Im Rahmen der Statistik der Investitionen für den Umweltschutz in der Tierhaltung wurde der Aufwand für Sachinvestitionen erhoben, der im Berichtsjahr von den Betrieben für die Abfallbeseitigung (Lagerung, Behandlung und Beseitigung von Mist, Jauche und Gülle), für die Abwasserbeseitigung (eigene Kläreinrichtungen) und für die Lärmbekämpfung geleistet worden war. Außerdem wurde erfragt, welche Gebühren und Beiträge die Betriebe für die Beseitigung von Abfällen und Abwasser aus der Viehhaltung durch die öffentliche Hand gezahlt hatten.

Betriebe mit Umweltschutzinvestitionen in der Viehhaltung

Jahr	Insgesamt		Darunter Betriebe nur mit...			
			Schweinen		Geflügel	
	Be- triebe	Investi- tionen in 1 000 DM	Be- triebe	Investi- tionen in 1 000 DM	Be- triebe	Investi- tionen in 1 000 DM
1975	23	696	12	481	11	215
1976	30	918	20	731	10	187
1977	61	2 176	47	1 980	11	85
1978	66	3 512	49	2 709	17	802

Von der Gesamtzahl der erfaßten Betriebe investierte im Beobachtungszeitraum jeweils nur etwa jeder dritte Betrieb für den Umweltschutz. Bei den Betrieben mit Schweinehaltung war dieser Anteil in allen Erhebungsjahren wesentlich größer; er betrug 1975 zunächst 71 % und ging bis 1978 auf 41 % zurück, während von den Betrieben mit Geflügelhaltung nur etwa jeder fünfte bis vierte Halter für den Umweltschutz investierte. Die Investitionen aller Betriebe stiegen von 0,7 Mill. DM im Jahre 1975 auf 3,5 Mill. DM im Jahre 1978. Zum einen verdreifachte sich in diesem Zeitraum die Zahl der Auskunftspflichtigen, zum anderen stieg auch der durchschnittliche Investitionsaufwand je investierenden Betrieb von 30 000 auf 53 000 DM an. Wie aus nachstehender Übersicht hervorgeht, waren dabei die Aufwendungen der Schweinehalter im Mittel größer als die der Geflügelhalter.

Die Summe und die Durchschnittswerte der Investitionen wurden wesentlich von dem besonders großen

**Umweltschutzinvestitionen je investierenden Betrieb
in 1 000 DM**

Jahr	Betriebe nur mit...	
	Schweinen	Geflügel
1975	40	20
1976	37	19
1977	42	8
1978	55	47

Investitionsvolumen nur weniger Betriebe bestimmt, wie die nachfolgende Verteilung der Haltungen nach ihrem Investitionsaufwand für das Jahr 1978 zeigt:

Umweltschutzinvestitionen in DM	Betriebe nur mit...			
	Schweinen		Geflügel	
	Anzahl	% der Investitionen	Anzahl	% der Investitionen
Keine	71	—	43	—
1-20 000	17	7	9	7
20 000-50 000	15	19	5	18
50 000 und mehr	17	74	3	72
Insgesamt	120	100	60	100

Knapp drei Viertel aller investierten Mittel entfielen auf die Betriebsgruppe mit Investitionen von 50 000 DM und mehr. Hohe Investitionen für den Umweltschutz tätigten vornehmlich Betriebe, die neue Stallungen errichteten oder bestehende erweiterten. Häufig waren es die Haltungen, die in dem betreffenden Berichtsjahr erstmals auskunftspflichtig wurden. Folgeinvestitionen sind in der Regel auf den notwendigen Ersatzbedarf beschränkt.

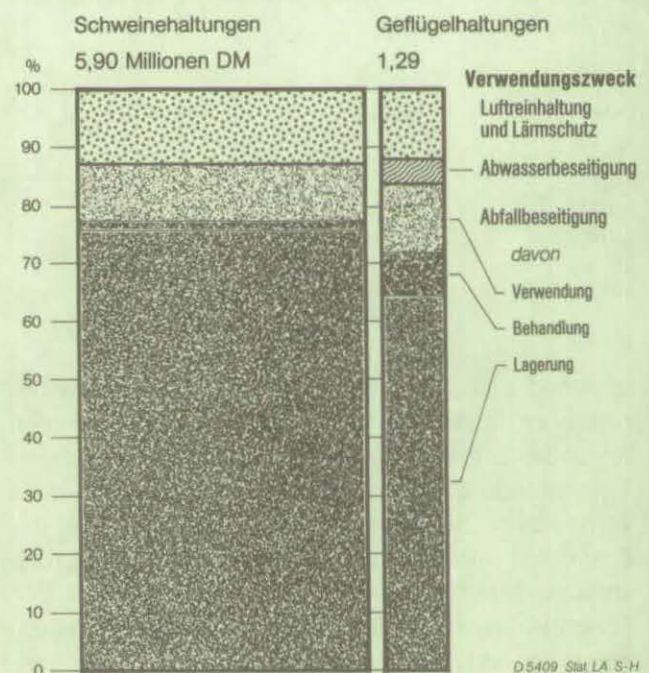
Um für eine Aufgliederung der Investitionsangaben nach dem Verwendungszweck eine ausreichende Datengrundlage zu erhalten, wurden die Investitionen der vier Erhebungsjahre zusammengefaßt. Von den in den Jahren 1975 bis 1978 investierten 7,3 Mill. DM – davon 5,9 Mill. DM in den Schweinehaltenden und 1,3 Mill. DM in den geflügelhaltenden Betrieben – bezogen sich auf

Abfallbeseitigung	6,34 Mill. DM oder	86,8 %
darunter		
Lagerung	5,38 Mill. DM oder	73,6 %
Behandlung	0,18 Mill. DM oder	2,5 %
Verwendung	0,77 Mill. DM oder	10,6 %
Abwasserbeseitigung	63 000 DM oder	0,9 %
Lärmbekämpfung	11 000 DM oder	0,2 %
Luftreinhaltung	0,89 Mill. DM oder	12,2 %

Der größte Ausgabenanteil – annähernd sechs Siebentel – war für die Beseitigung der anfallenden tierischen Exkremente erforderlich. Diese bilden in Form von Festmist, Jauche und Gülle wertvolle, für die Erhaltung des Humus- und Nährstoffhaushaltes einsetzbare wirtschaftseigene Dünger und werden – wie noch näher ausgeführt wird – überwiegend auf den eigenen landwirtschaftlich genutzten Flächen der Betriebe verwertet. Um eine zeitgerechte und an die Kulturpflanzen angepaßte Anwendung zu ermöglichen, sind ausreichend verfügbare Lagerflächen für den Dung sowie Auffang- und Lagerräume für die Jauche und Gülle notwendig. Dementsprechend entfallen allein drei Viertel der Investitionen auf diesen Bereich, der auch einen wesentlichen Anteil der Stallbaukosten ausmacht. Relativ gering war der Aufwand für Behandlungsanlagen. Nur vereinzelt nutzten Betriebe die Möglichkeit, durch Trocknung, Kompostierung oder ähnliche Verfahren eine besondere Verwendung zu erreichen oder durch Belüftung und andere Maßnahmen die Ausbringung zu erleichtern oder die Aggressivität gegenüber den Pflanzen und die Geruchsemissionen zu verringern. Eine große Bedeutung kommt auch der Anschaffung von Geräten, Anlagen und Einrichtungen zu, die der Verwendung der wirtschaftseigenen Dünger im eigenen Betrieb oder Abgabe an andere Betriebe dienen und gut ein Zehntel der Investitionen ausmachen. Dazu gehören Pump- und Verregnungsanlagen sowie Ausbringungsfahrzeuge wie Güllewagen und Miststreuer.

**Investitionen 1975 bis 1978
für den Umweltschutz in der Viehhaltung**

– nur meldepflichtige Betriebe –



D 5409 Stat. LA S-H

Da die Klärung von flüssigen Ausscheidungen mit anschließender Einleitung in Gewässer nicht wirtschaftlich ist und in der Viehhaltung anfallendes Abwasser in der Regel über die Jauche- und Güllegruben in den Verwertungskreislauf der wirtschaftseigenen Düngerketten einfließt, waren die Investitionen für eine eigene Abwasserbeseitigung gering. Auch bauliche Anlagen oder Schutzpflanzungen zum Zwecke des Schallschutzes bildeten die Ausnahme. Gut 12 % der Investitionen dienten dem Bau von Anlagen oder Einrichtungen zur Luftreinhaltung, um damit luftfremde Stoffe (Gase, Dämpfe, Stäube) in der Abluft aus den Anlagen zu vermeiden, zu beseitigen oder zu verringern. Beim Vergleich der beiden Tierarten zeigt sich, daß die Schweinehalter im Mittel mehr investierten und einen höheren Anteil für die Lagerung aufwendeten, während die Geflügelhalter prozentual höhere Investitionen für die Behandlung und Verwendung der tierischen Abfälle sowie die Abwasserbeseitigung vornahmen.

Für die Beseitigung von Abfällen und Abwasser aus der Viehhaltung durch die öffentliche Hand entrichtete etwa jeder dritte bis vierte Betrieb Gebühren und Beiträge:

Jahr	Betriebe nur mit...			
	Schweinen		Geflügel	
	Anzahl	Gebühren und Beiträge in 1 000 DM	Anzahl	Gebühren und Beiträge in 1 000 DM
1975	6	3	11	7
1976	19	8	18	36
1977	27	22	12	9
1978	36	53	13	11

Im Mittel der Jahre entfiel auf die Betriebe, die Abgaben zu leisten hatten, ein Durchschnittsbetrag von annähernd 1 000 DM. Von den Schweinehaltern wurden zwei Drittel der Abgaben für die Abfallbeseitigung und ein Drittel für den Gewässerschutz (Abwasserbeseitigung) entrichtet, während bei den Geflügelhaltern sich die beiden Aufwandpositionen die Waage hielten.

Aus den ermittelten Daten über Investitionen und Gebühren und Beiträge lassen sich – wie die Auswertung gezeigt hat – kaum allgemeine Schlüsse ziehen, sondern vielmehr nur gewisse Trends für den kleinen, sich im Laufe der Jahre verändernden Berichtskreis ableiten. Einer weitergehenden Beurteilung sind auch deshalb Grenzen gesetzt, weil nur ein Teil der erfaßten Betriebe und auch dieser häufig nur einmalig für den Umweltschutz investierte. Zusätzlich ist die Aussagefähigkeit dadurch eingeschränkt, daß die befragten Betrie-

be Schwierigkeiten hatten, die Investitionen für den Umweltschutz von den übrigen in die Anlage investierten Aufwendungen abzugrenzen. Überwiegend wurden die Anlagen bereits erstellt, bevor für den Betrieb überhaupt Auskunftspflicht bestand, so daß die Erstinvestitionen teilweise gar nicht erfaßt wurden. Den Ersatz- und Folgeinvestitionen kommt aber nur eine untergeordnete Bedeutung zu. Auch das Herausrechnen der auf die Viehhaltung bezogenen Abgaben an die öffentlichen Leistungsträger stieß auf Schwierigkeiten. Schließlich ließ sich der Verwendungszweck der Investitionen und Abgaben häufig nicht ausreichend genau ermitteln.

Die ausgewerteten Daten sind auf die nicht erfaßten, also die meisten Viehhaltungen nicht zu übertragen. Doch wurden auch von diesen – entweder aufgrund bestehender, unzulänglicher Lagerkapazitäten oder wegen Aufstockung der Viehbestände – erhebliche Mittel in den Bau von Dunglagerflächen sowie Güllebehältern und -gruben investiert. Seit 1974 werden diese Baumaßnahmen – wie die nachstehende Übersicht zeigt – durch die schleswig-holsteinische Landesregierung intensiv mit öffentlichen Mitteln gefördert. Auch der Bau von Luftverbesserungseinrichtungen wurde unterstützt.

Landesförderung des Umweltschutzes in der Viehhaltung

Jahr	Förderungsobjekt					Förderungs- mittel Mill. DM
	Jauche- und Güllelager- raum		Dungplatten		Luftver- besse- rung	
	Zahl der Baumaß- nahmen	1 000 m ³	Zahl der Baumaß- nahmen	1 000 m ²	Zahl der Baumaß- nahmen	
1974	425	85	239	31	–	1,7
1975	847	245	493	49	–	4,1
1976	617	221	241	34	–	3,4
1977	612	269	151	23	–	4,2
1978	629	452	215	33	–	7,0
1979	667	316	131	22	–	4,6
1980	495	246	125	20	158	5,2
1981	413	205	100	16	81	4,4
1982	428	231	83	13	74	4,8
1983	1 269	879	224	35	54	20,8
Insges.	6 702	3 148	2 002	275	367	60,2

Quelle: Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Es ist anzunehmen, daß die meisten Landwirte die für derartige Baumaßnahmen angebotenen Fördermittel auch in Anspruch genommen haben. Die geförderten Baumaßnahmen dürften damit nahezu das gesamte

Bauvolumen darstellen. Werden durchschnittliche Erstellungskosten von 50 DM je Kubikmeter Jauche-/Güllelagerraum und 60 DM je Quadratmeter Dungplatte angesetzt, so wurden von den landwirtschaftlichen Betrieben in den zurückliegenden 10 Jahren allein für geförderte Baumaßnahmen, die der Lagerung wirtschaftseigener Dünger dienten, rund 175 Mill. DM investiert. Davon entfielen etwa 70 Mill. DM auf die Jahre 1975 bis 1978. Nur knapp ein Zehntel dieses Betrages investierten die auskunftspflichtigen Großviehhaltungen in diesem Zeitraum.

Abfall- und Abwasserbeseitigung

In der Statistik der Abfall- und Abwasserbeseitigung waren Art, Menge und Beseitigung von Abfällen sowie die Sammlung und Beseitigung des Abwassers aus der Viehhaltung für den eingangs dargestellten Berichtskreis zu erheben. Aufgrund wesentlicher Unterschiede in der Betriebsstruktur wurden die erhobenen Daten in drei Gruppen – nur Schweinehaltung, nur Geflügelhaltung, Schweine- und Geflügelhaltung (kombiniert) – aufgliedert und getrennt ausgewertet.

Bei den reinen **Schweinehaltungen** entwickelte sich das Abfallaufkommen wie folgt:

Jahr	Betriebe nur mit Schweinen	Festmist in 1 000 t	Jauche in 1 000 m ³	Flüssigmist
1975	17	16,3	9,8	39,4
1977	95	26,5	15,8	171,9
1979	130	26,9	16,8	280,8
1981	153	30,8	17,6	308,0

Mit einer im Laufe der Jahre zunehmenden Zahl an auskunftspflichtigen Betrieben stiegen die Mengen an Festmist und Jauche auf etwa das Doppelte, während der erfaßte Anfall an Gülle 1981 achtmal so groß war wie 1975. Diese Entwicklung macht beispielhaft deutlich, daß mit fortschreitender Ausweitung und Konzentration der Schweinehaltung die arbeitssparende Flüssigmisthaltung bevorzugt wird. 1981 fiel in 7 Haltungen (5 %) nur Festmist/Jauche und in 106 Haltungen (69 %) nur Flüssigmist an, während 40 Betriebe (26 %) sowohl Fest- als auch Flüssigmist erzeugten. Von den in den erfaßten Betrieben gehaltenen Schweinen dürften – nach dem Abfallaufkommen berechnet – 1975 bereits zwei Drittel und 1981 knapp neun Zehntel einstreulos gehalten worden sein.

Für die Aufnahme der angefallenen festen und flüssigen Exkremente verfügten die schweinehaltenden Betriebe über folgende Lagerkapazitäten:

Lagervolumen in 1 000 m³

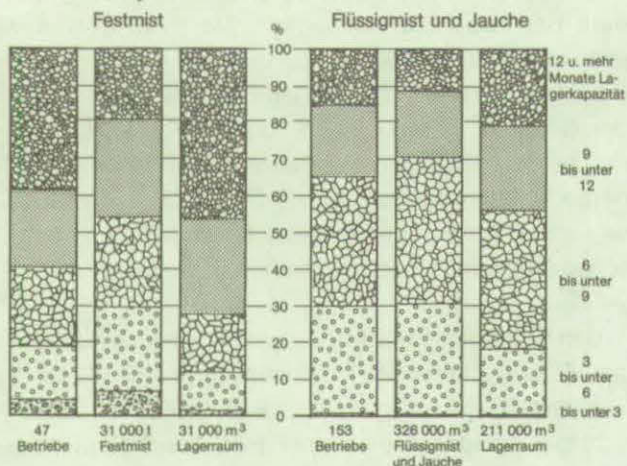
Jahr	Für Festmist	Für Jauche	Für Flüssigmist
1975	6,3	4,5	15,8
1977	15,4	5,2	96,0
1979	37,6	7,7	163,2
1981	31,1	8,5	202,9

Innerhalb der Zeitspanne von sechs Jahren stieg der verfügbare Lagerraum beim Festmist um den Faktor 5, bei der Jauche auf knapp das Doppelte und beim Flüssigmist um den Faktor 13. Damit nahm die Lagerkapazität stärker zu als der Fest- und Flüssigmistanfall. Da die Jauche in Betrieben mit Fest- und Flüssigmisthaltung häufig in die Güllegruben geleitet wird, werden bei der nachfolgenden Kapazitätsbewertung Jauche und Flüssigmist zusammengefaßt. Im Mittel je Haltung errechnet sich für 1975 ein Jahresaufkommen von 26 dt Festmist pro Kubikmeter vorhandenem Dunglagerraum und von 2,4 m³ Jauche und Flüssigmist pro Kubikmeter vorhandenem Jauche-/Güllelagerraum. Bis 1981 erhöhte sich die Lagerkapazität derart stark, daß nur noch 10 dt Festmist und 1,5 m³ Jauche und Gülle auf jeweils einen Kubikmeter Lagerraum anfielen. Im Durchschnitt der Betriebe reichte das Lagervolumen 1975 sowohl beim Festmist als auch bei der Jauche und Gülle für den Anfall von etwa vier bis fünf Monaten aus. 1981 war eine durchschnittliche Lagerkapazität für nahezu ein Jahr beim Festmist und für knapp acht Monate bei Flüssigmist und Jauche vorhanden. Dies wären Aufnahmekapazitäten, die eine gezielte und umweltschonende Ausbringung im Herbst (auf die Stoppelfelder) und im Frühjahr (zu Vegetationsbeginn) ermöglichten. Zwischen den Betrieben bestand aber eine erhebliche Spannweite. Beim Festmist hatten gut 80 % der Betriebe eine Lagerkapazität für mindestens 6 Monate, mehr als ein Drittel sogar eine für mindestens ein Jahr. Bei der Jauche und Gülle waren es 70 % der Betriebe, die eine Lagerkapazität für mindestens 6 Monate, darunter aber nur 16 % für mindestens ein Jahr aufwiesen. Jeweils 70 % des angefallenen Fest- und Flüssigmistes (einschl. Jauche) wurde 1981 von den Haltungen erzeugt, die über Lagerkapazitäten für mindestens 6 Monate verfügten. Für 20 % des Fest- und Flüssigmistaufkommens reichte der Lagerraum für mindestens 12 Monate. Die Betriebe mit Lagerkapazität für mindestens 6 Monate verfügten über 88 % des gesamten Fest- und über 82 % des Flüssigmistlagerraumes. Um diese von Beratung und Verwaltung angestrebte Kapazitätsschwelle zumin-

Lagerkapazität für Fest-, Flüssigmist und Jauche 1981

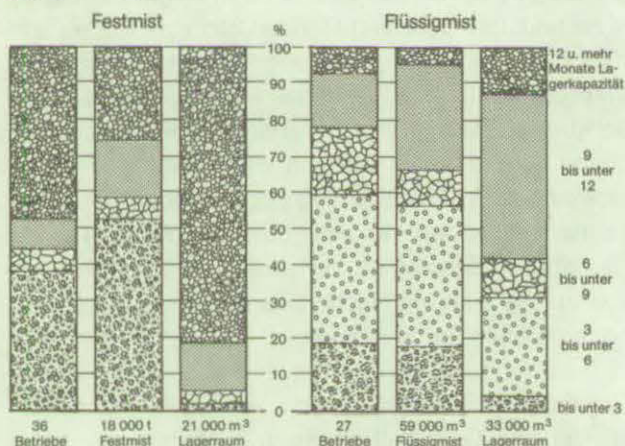
nur meldepflichtige Betriebe

Schweinehaltungen



Geflügelhaltungen

D 5410 Stat. LA S-H



dest bei der Güllelagerung in allen Haltungen zu erreichen, wäre der Bau von zusätzlich 11 000 m³ Flüssigmistlagerraum notwendig gewesen.

Vor ihrer weiteren Verwertung wurden Mist und Jauche nur vereinzelt einer Behandlung unterzogen (aerobe oder anaerobe Umsetzungen). Vielmehr werden sie nach einer von den jeweiligen Aufnahmekapazitäten und Ausbringungsmöglichkeiten abhängigen Lagerung direkt als Nährstoffe und Humus liefernde und die Bodenfruchtbarkeit fördernde wirtschaftseigene Dünger ausnahmslos auf landwirtschaftliche Flächen ausgebracht, ein seit altersher erfolgreich praktiziertes Recycling-Verfahren. Gemessen an den Preisen für mineralische Handelsdünger hat die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein Nährstoffwerte von 8 bis 9 DM je m³ Rindergülle, von 12 bis 13 DM je m³ Schweinegülle und von 20 DM je m³ Hühnergülle errechnet². Darüber hinaus werden der

Eintritt unerwünschter Stoffe in das Grund- oder Oberflächenwasser durch das Speicher- und Pufferungsvermögen des Bodens sowie Umsetzungs- und Abbauprozesse der Bodenlebewesen verhindert oder in Grenzen gehalten.

Jahr	Betriebe nur mit Schweinen	Davon mit Verwendung ihres wirtschaftseigenen Düngers...		
		nur im eigenen Betrieb	im eigenen und in einem anderen Betrieb	nur in einem anderen Betrieb
1975	17	17	—	—
1977	95	80	15	—
1979	130	103	27	—
1981	153	122	26	5

Überwiegend erfolgte eine Verwertung im eigenen Betrieb, doch gab in den folgenden sechs Jahren eine steigende Zahl von Schweinehaltern Dung, Jauche und Gülle teilweise oder ganz an andere landwirtschaftliche Betriebe zur Verwertung ab. Für die Ausbringung verfügten die Betriebe über folgende Eigenflächen:

Jahr	ha LF
1975	2 400
1977	9 300
1979	12 400
1981	14 800

Somit standen 1975 den Betrieben durchschnittlich gut 140 ha Eigenfläche, in den folgenden Jahren jeweils knapp 100 ha für die Ausbringung der wirtschaftseigenen Dünger zur Verfügung. Da die Flächen der anderen, an der Verwertung beteiligten Betriebe nicht erfaßt wurden und sich auch nicht abschätzen lassen, sollen die drei Gruppen von Betrieben (Verwertung im eigenen, im eigenen und in einem anderen, in einem anderen Betrieb) für das Jahr 1981 getrennt näher betrachtet werden. Die fünf Schweinehalter mit vollständiger Abgabe ihrer Abfälle an Fremdbetriebe hatten keine eigenen Flächen. Von den 26 Betrieben mit teilweiser Abgabe hatten 35 % eine verfügbare LF von weniger als 50 ha, 54 % von 50 bis 100 ha und nur gut jeder zehnte Betrieb von 100 ha und mehr. Von den 122 Betrieben mit vollständiger Eigenverwertung entfielen nur 8 % auf die Größenklasse unter 50 ha LF, 41 % auf den Bereich 50 bis 100 ha LF, und gut der Hälfte der Betriebe standen 100 und mehr ha LF zur Verfügung.

Der Bestand in den schweinehaltenden Betrieben von 175 000 Tieren (1981) entsprach 23 300 Großviehein-

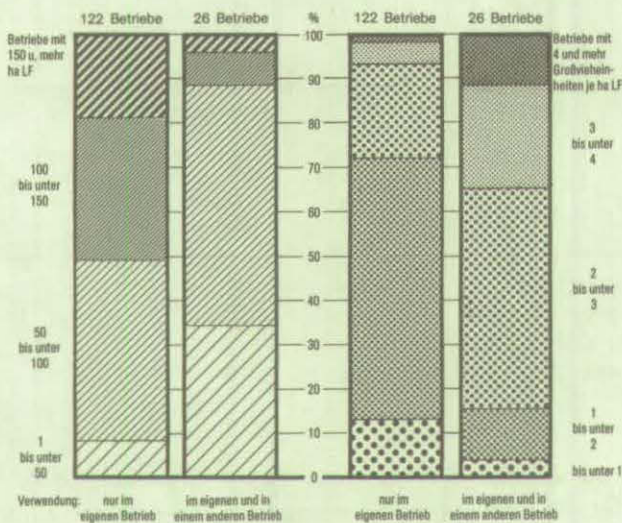
2) Bauernblatt Schleswig-Holstein, 1984, S. 4996

Die Struktur der Betriebe nach der Verwendung des wirtschaftseigenen Düngers 1981

nur meldepflichtige Betriebe

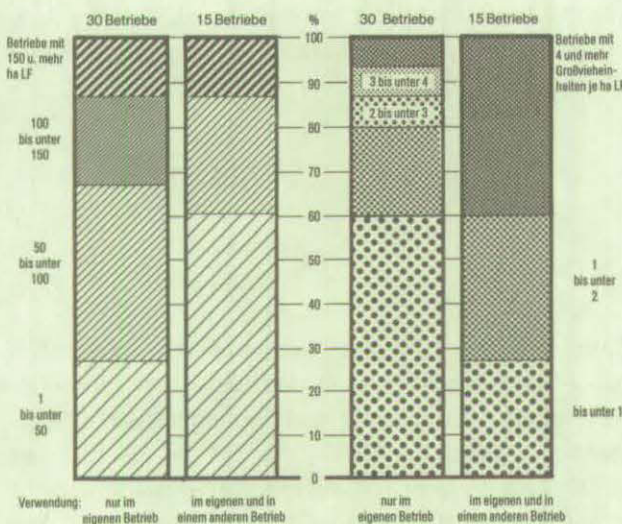
nach der Betriebsgröße nach dem Viehbesatz

Schweinehaltungen



D 5411 Stat. LA 5-H

Geflügelhaltungen



heiten (GV)³. Davon standen 18 300 GV in den Betrieben mit ausschließlicher Verwertung des Fest- und Flüssigmistes im eigenen Betrieb, 4 300 GV in den Betrieben mit teilweiser Abgabe und 700 GV in den Betrieben mit vollständiger Abgabe der Abfallstoffe. Somit entfielen bei der ersten Gruppe 1,4 GV und bei der zweiten 2,5 GV im Mittel auf einen ha eigene LF. Der als zulässige Obergrenze angesehene Besatz

3) Berechnet nach Faktoren in Heft 14 der HLBS-Schriftenreihe „Betriebswirtschaftliche Begriffe für die landwirtschaftliche Buchführung und Beratung“, 6. Auflage, 1981, Verlag „Pflug und Feder“, Bonn

von 3 bis 4 GV/ha LF wurde sowohl im Mittel als auch bei der Mehrzahl der Betriebe deutlich unterschritten. Selbst bei den Betrieben mit teilweiser Abgabe an andere Betriebe hatte nur jeder dritte mehr als 3 GV je ha LF, darunter jeder zehnte mehr als 4 GV je ha LF. Der Viehbesatz steht in enger Beziehung zur Größe der Betriebe: Besatzstärken von 3 GV je ha LF und darüber wurden fast nur in Betrieben mit einer verfügbaren Fläche von weniger als 50 ha LF festgestellt, und diese gaben überwiegend einen Teil ihres wirtschaftseigenen Düngers an andere Betriebe ab.

In den Betrieben mit vollständiger Verwertung auf eigenen Flächen fielen 1981 rechnerisch pro ha LF 16 dt Festmist, 1 m³ Jauche und 19 m³ Gülle an. Überschlägig entspricht dies einer mittleren Nährstoffzufuhr von 125 kg Stickstoff (N), 85 kg Phosphorsäure (P₂O₅), 65 kg Kali (K₂O) und 25 kg Magnesia (MgO) je ha und Jahr⁴. Es sind Mengen, die vom Boden und den Pflanzen bei vegetationsgerechter Ausbringung ohne Schwierigkeiten vertragen werden. Doch ist auch bei dieser Bilanzierung zu bedenken, daß – entsprechend dem unterschiedlichen Viehbesatz – die Nährstoffmengen im Einzelbetrieb gut doppelt so hoch sein können. Außerdem ist eine über alle Flächen eines Betriebes gleichmäßige Verteilung nicht möglich, so daß auf die einzelne Fläche eine nochmals wesentlich höhere Zufuhr entfallen kann.

Der Anfall an Festmist (einschl. reinem Kot) und Flüssigmist aus **Geflügelhaltungen** (Legehennen, Jungmasthühner) wies folgende Entwicklung auf:

Jahr	Betriebe nur mit Geflügel	Festmist in 1 000 t	Flüssigmist in 1 000 m ³
1975	49	12,2	19,5
1977	48	12,7	22,9
1979	54	14,8	49,0
1981	61	17,6	59,1

Wie bei den Schweinehaltungen, so war auch bei den Geflügelhaltungen eine gewisse Verlagerung zur Flüssigmistbereitung unverkennbar. Die erfaßten Mengen an Festmist im Bereichszeitraum stiegen nur um die Hälfte an, während sich die an Flüssigmist auf das Dreifache erhöhten. 1981 fiel in 35 Haltungen (57 %) nur Festmist und in 25 Haltungen (41 %) nur Flüssigmist sowie in einer Haltung (2 %) sowohl Fest- als auch Flüssigmist an.

4) Berechnet nach „Richtwerte für die Düngung“, Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein 1984

Die von den Geflügelhaltern angegebenen Lagerkapazitäten betragen:

Lagervolumen in 1 000 m³

Jahr	Für Festmist	Für Flüssigmist
1975	10,0	7,7
1977	10,8	9,3
1979	19,5	26,7
1981	21,3	32,6

Damit verdoppelte sich der für die Aufnahme von Festmist vorhandene Lagerraum, während der für die Flüssigmistspeicherung auf das Vierfache anstieg. Im Mittel der erfaßten Geflügelhaltungen entfielen 1975 12 dt Festmist auf einen Kubikmeter verfügbaren Dunglagerraum und 2,5 m³ Flüssigmist auf einen Kubikmeter Güllelagerraum. Auch bei den Geflügelhaltungen vergrößerte sich die Lagerkapazität und betrug 1981 8 dt Festmist und 1,8 m³ Flüssigmist je Kubikmeter verfügbarem Lagerraum. Im Durchschnitt reichte die Lagerkapazität 1975 für den Festmistanfall von fast 9 Monaten und für den Flüssigmistanfall von knapp fünf Monaten. 1981 war im Mittel eine Aufnahmekapazität für 13 Monate beim Festmist und für 7 Monate beim Flüssigmist vorhanden, jedoch mit einer derart großen Schwankungsbreite, daß diese Durchschnittswerte nur wenig aussagefähig sind. Wie weiter vorn im Bild gezeigt, war 1981 der Anteil der Geflügelhaltungen mit einer Aufnahmekapazität für weniger als 6 Monate erheblich größer als der der Schweinehaltungen.

Von den Geflügelhaltungen mit Festmistanfall hatte ein Drittel keine besondere Dunglagerfläche. Diesen Betrieben dient – sofern eine Bodenhaltung vorliegt – der eingestreute Bodenraum sowohl als Standraum für die Tiere als auch als Lagerraum für das Kot-Streugemisch während der Haltungsperiode. Beim Bestandswechsel nach dem Rein-Raus-Verfahren wird der gesamte Festmist entweder direkt auf landwirtschaftliche Flächen ausgebracht oder an andere Betriebe abgegeben. Zum anderen hatte nahezu die Hälfte der Geflügelhaltungen mit Festmistanfall eine Lagerkapazität für erheblich mehr als ein Jahr. Von den Betrieben mit Flüssigmistbereitung hatten nur 41 % Lagerraum, um den Abfall von mindestens 6 Monaten aufzunehmen.

Vom gesamten Fest- und Flüssigmistaufkommen fiel jeweils nicht ganz die Hälfte in den Haltungen mit einer Lagerkapazität für mindestens 6 Monate an. Diese Betriebe verfügten auch über 98 % des Fest- und 69 %

des Flüssigmistlagerraums. Aufgrund der besonderen Verhältnisse bei der Geflügelbodenhaltung ist die Festmistlagerung günstiger zu bewerten, als es die vorstehenden Zahlen ausdrücken. Um eine Flüssigmistlagerung von mindestens 6 Monaten zu ermöglichen, wäre in den Haltungen unterhalb dieser Kapazitätsschwelle zusätzlicher Lagerraum von 6 000m³ erforderlich gewesen.

Auch der Fest- und Flüssigmist aus den Geflügelhaltungen wurde zur Düngung landwirtschaftlich genutzter Flächen genutzt und nur vereinzelt vorher einer besonderen Behandlung unterzogen (aerobe oder anaerobe Umsetzung, Trocknung, Kompostierung).

Jahr	Betriebe nur mit Geflügel	Davon mit Verwendung ihres wirtschafts-eigenen Düngers...		
		nur im eigenen Betrieb	im eigenen und in einem anderen Betrieb	nur in einem anderen Betrieb
1975	49	32	–	17
1977	48	28	8	12
1979	54	30	13	10
1981	61	30	15	16

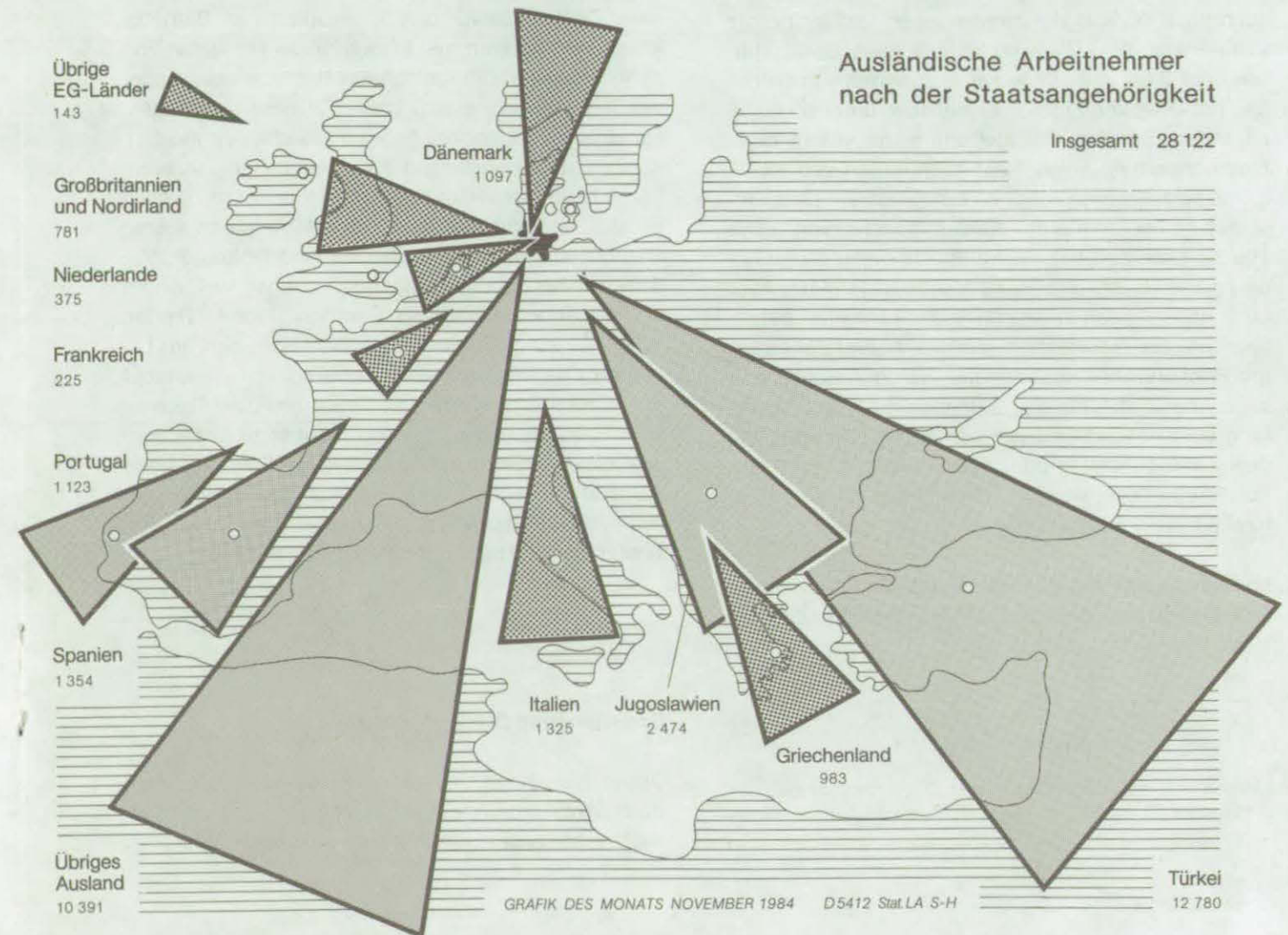
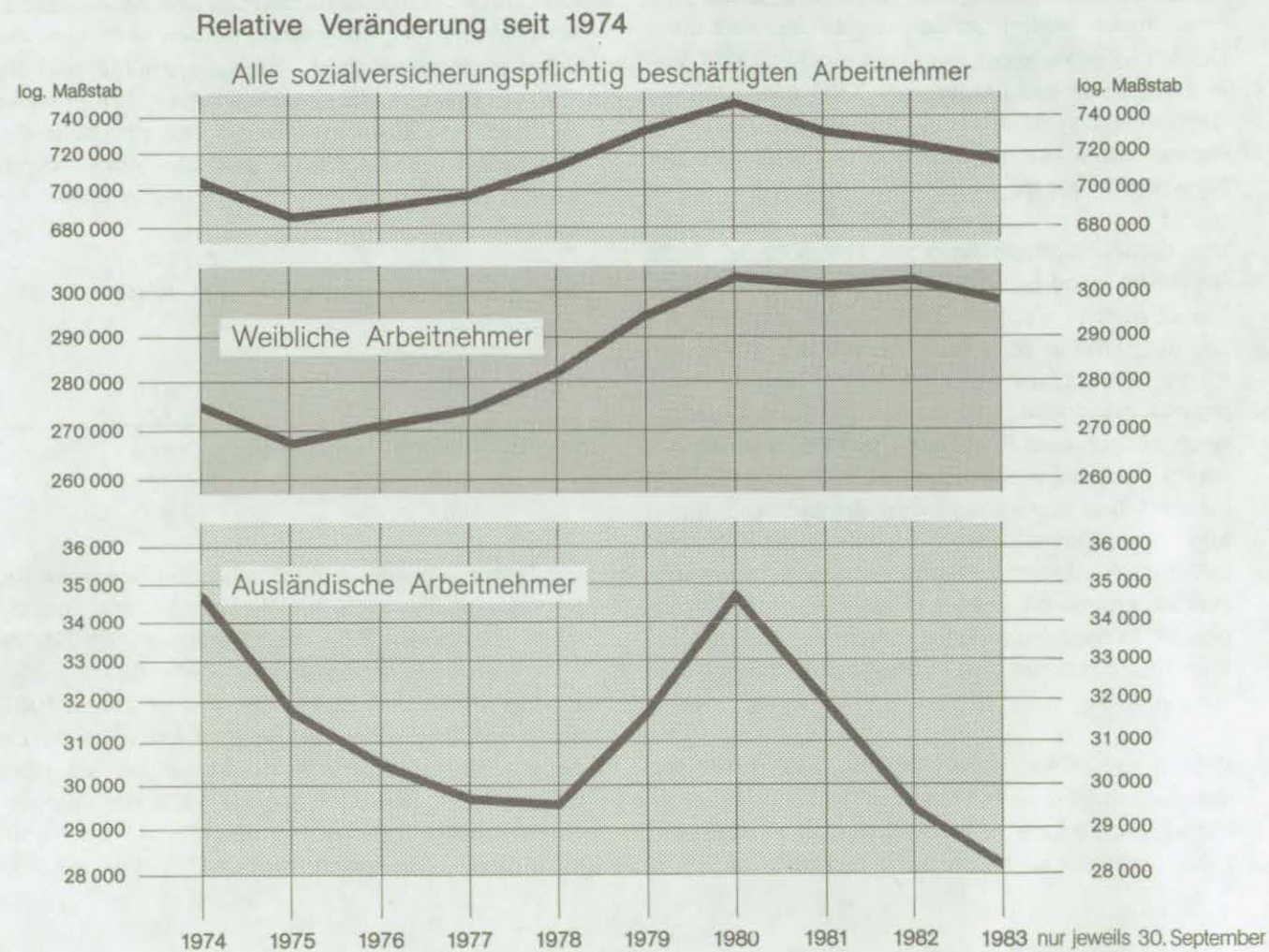
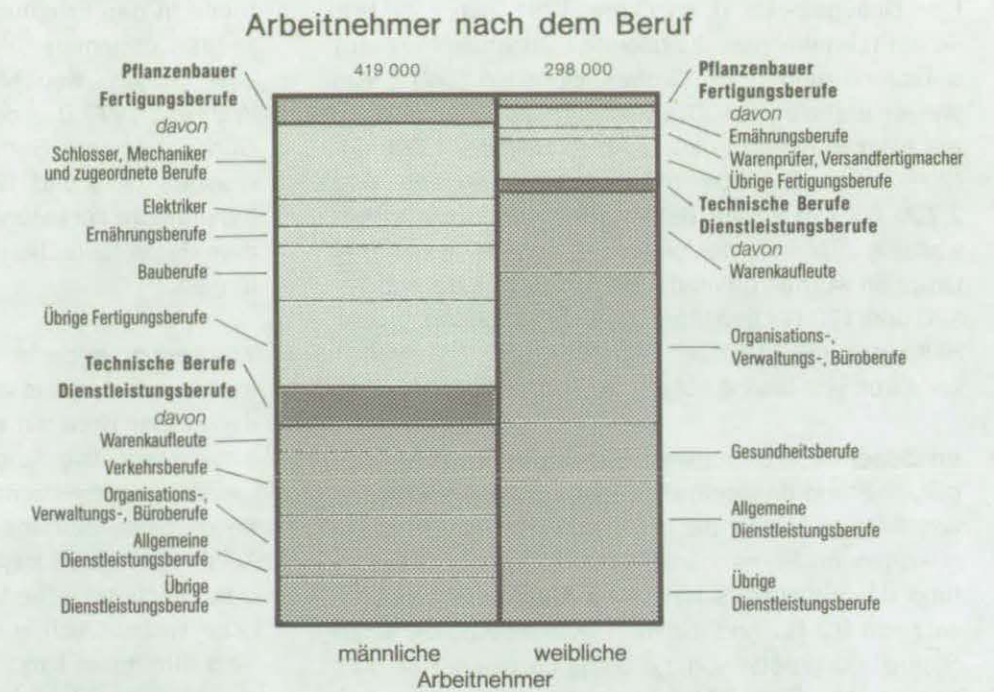
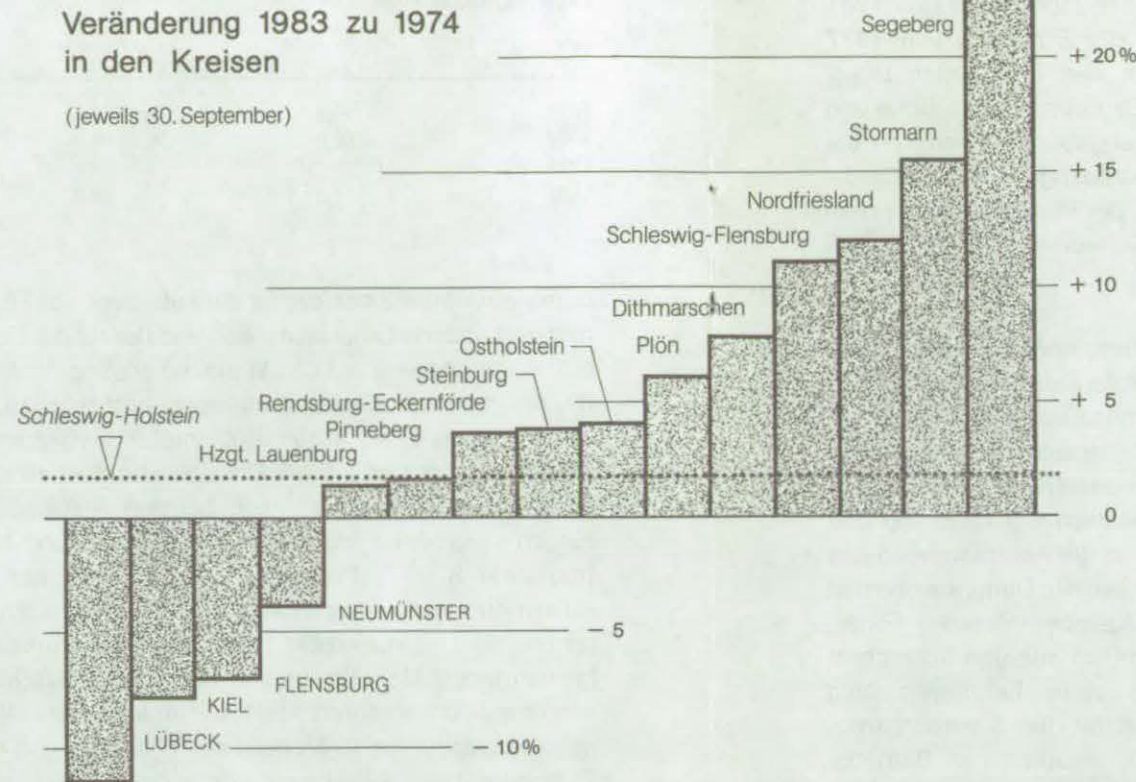
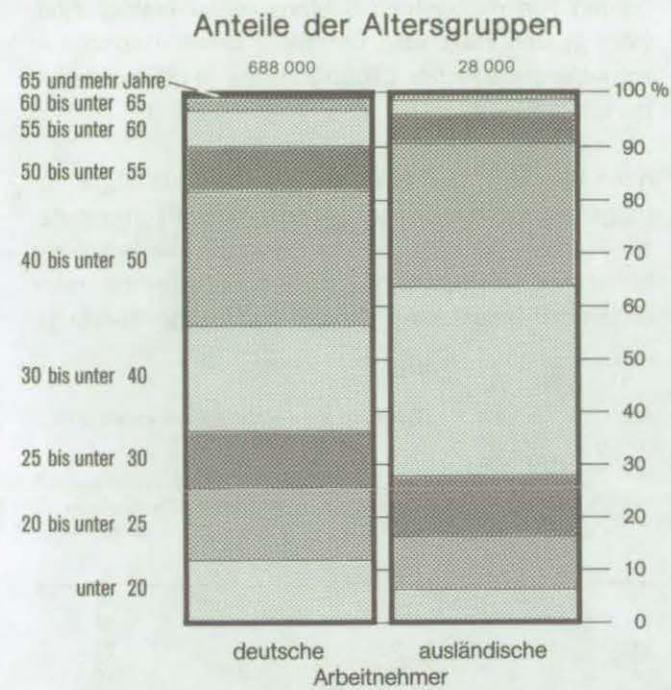
Die Zahl der geflügelhaltenden Betriebe mit ausschließlicher Verwertung im eigenen Betrieb blieb über die Jahre weitgehend gleich, dagegen erhöhte sich die Zahl der Betriebe, die einen Teil ihres Anfalls in anderen Betrieben ausbringen ließen. Gut ein Drittel der Geflügelhalter ließ 1975 die gesamten Abfälle durch andere Betriebe verwerten; 1981 betrug dieser Anteil ein Viertel.

Die Geflügelhalter verfügten über folgende Eigenflächen:

Jahr	ha LF
1975	2 800
1977	3 100
1979	3 000
1981	3 800

Die Fläche, die den geflügelhaltenden Betrieben für Düngungsmaßnahmen zur Verfügung stand, betrug im Mittel der Jahre rd. 60 ha und war damit etwa halb so groß wie die der Schweinehaltenden Betriebe. Ein Viertel aller Geflügelhaltungen wirtschaftete 1981 flächenlos, dies waren die Betriebe mit vollständiger Abgabe ihrer Abfälle aus der Tierhaltung. Von den Betrieben mit teilweiser Abgabe hatte der überwiegende Anteil (60 %) weniger als 50 ha LF zur Verfügung. Dagegen entfielen von den Betrieben mit aus-

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Schleswig-Holstein am 30. 9. 1983



schließlicher Verwertung auf eigene Flächen 73 % auf Größenklassen über 50 ha LF, 33 % hatten sogar mehr als 100 ha LF.

Der Geflügelbestand im Jahre 1981 mit 2,29 Mill. Tieren (Legehennen, Junghennen, Jungmasthühnern) entsprach rund 7 000 Großvieheinheiten (GV).⁵ Von diesen entfielen 2 400 GV (34 %) auf die Betriebe mit einer Verwertung auf eigenen Flächen, 1 900 GV (28 %) auf Betriebe mit teilweiser Abgabe und 2 700 GV (38 %) auf Betriebe mit vollständiger Verwertung außerhalb des eigenen Betriebes. In den drei Gruppen wurden damit durchschnittlich je Betrieb 80, 130 und 170 GV gehalten. Die Zahl besonders großer Haltungen mit mehr als 150 GV (3, 5, 7 Betriebe) verteilten sich analog auf die Gruppen.

Im Gegensatz zur Schweinehaltung waren in der Geflügelhaltung flächenlose Betriebe stärker verbreitet, und letztere hielten die größten Bestände. Die geflügelhaltenden Betriebe mit vollständiger Eigenverwertung der Abfallstoffe hatten im Mittel einen Viehbesatz von 0,9 GV und die mit teilweiser Abgabe einen doppelt so großen von 1,8 GV je ha eigener LF. Aus dem vierten Bild geht hervor, daß nicht nur knapp 90 % der Betriebe in der ersten Gruppe, sondern auch noch 60 % in der zweiten einen Geflügelbesatz von weniger als 3 GV je ha LF aufwiesen. Besatzstärken über 3 GV je ha LF waren ausnahmslos in Betrieben mit einer verfügbaren Eigenfläche unter 50 ha LF zu finden. Bei den Geflügelhaltern mit vollständiger Eigenverwertung fielen 1981 rechnerisch pro ha LF 37 dt Festmist und 1,1 m³ Flüssigmist an. Dies entsprach einer mittleren Nährstoffzufuhr von etwa 105 kg Stickstoff (N), 95 kg Phosphorsäure (P₂O₅), 65 kg Kali (K₂O) und 25 kg Magnesia (MgO)⁴. Aber auch hier gilt, daß in einigen, jedoch wenigen Betrieben um ein mehrfaches größere Nährstoffmengen pro Flächeneinheit auszubringen waren. Abschließend sei vermerkt, daß bei den Betrieben mit Eigenverwertung überwiegend Festmist (83 % der Betriebe), bei denen mit teilweiser oder vollständiger Abgabe der Abfallstoffe überwiegend Flüssigmist anfiel (73 % bzw. 63 % der Betriebe).

Für die Betriebe mit **Schweine- und Geflügelhaltung (kombiniert)** ist aufgrund der kleinen und über die

Jahre stark wechselnden Zahl von Betrieben eine differenzierte Auswertung nicht möglich. Doch sind auch hier die bei den reinen Geflügel- und Schweinehaltungen aufgezeigten Tendenzen erkennbar. Die Betriebe in den Erhebungen der Jahre 1979 und 1981 zeigten gegenüber denen der Erhebung von 1977 eine größere Kapazität für den anfallenden Dung. Während 1977 drei der 7 Betriebe Dung, Jauche und Gülle an andere Betriebe abgaben, verwerteten die wenigen 1979 und 1981 einbezogenen Betriebe die Exkremate auf eigener LF. Der Viehbesatz entsprach dem der entsprechenden Schweine- und Geflügelhaltungen.

Wie schon bei der Auswertung der Investitionen vermerkt wurde, ist das vorgelegte Zahlenmaterial nur für den kleinen Kreis der auskunftspflichtigen Großhaltungen aussagefähig. Aufgrund ihrer Genehmigungspflicht und der damit verbundenen gesetzlichen Auflagen erfüllten diese Betriebe hinsichtlich der Lagerung und Ausbringung wohl weitgehend die Anforderungen des Umweltschutzes. Der Lagerraum für Dung, Jauche und Gülle weitete sich – bei allgemein intensiver Förderung durch das Land – deutlich aus und überschritt in zahlreichen Betrieben die von der Landesregierung angestrebte Aufnahmekapazität für 6 Haltungsmo-nate. Doch auch für den angesprochenen Betriebskreis sind detailliertere Rückschlüsse nur unter Vorbehalt möglich. Die meldenden Betriebe waren über die Jahre hinweg einem steten Wandel unterzogen: Für einzelne erlosch die Auskunftspflicht, eine steigende Zahl neuer Haltungen kam hinzu. Den Jahresanfall an Exkrementen mußten die Viehhalter meist nach Faustzahlen schätzen, da für exakte Angaben ausreichende Aufzeichnungen überwiegend fehlten. Außerdem wurden bei den auskunftspflichtigen Viehhaltern die Bestände an anderen Tierarten (Pferde, Rinder, Schafe), deren Abfälle in den Betrieben ggf. um Lagerraum und Ausbringungsfläche konkurrieren, nicht erfaßt, so daß die Daten zur Lagerungs- und Flächenkapazität zu positiv erscheinen. Da aber große flächen-unabhängige Tierbestände (Schweine, Geflügel) überwiegend flächenlos oder in Marktfruchtbetrieben gehalten werden, kommt der letztgenannten Fehlerquelle wohl nur eine untergeordnete Bedeutung zu.

Großvieh- und Dungeinheiten

Umweltbelastungen – vor allem der Wasserressourcen – durch Abfallprodukte aus der Viehhaltung sind zu erwarten bei einem überhöhten Viehbesatz und einer

4) Berechnet nach „Richtwerte für die Düngung“, Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein 1984

5) Berechnet nach Faktoren in der Flüssigmistrichlinie des Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Amtsblatt Schleswig - Holstein 1973, S. 525

das Aufnahmevermögen der Böden übersteigenden und jahreszeitlich ungeeigneten Ausbringung von Mist, Jauche und Gülle. Wesentliches Beurteilungskriterium sind weniger die Bestandsgröße einer einzelnen Tierhaltung oder die jeweils gehaltene Tierart als vielmehr der Anfall an Exkrementen aus allen Viehhaltungszweigen pro Flächeneinheit, die für die Ausbringung zur Verfügung steht. Bereits aus den bei der allgemeinen Viehzählung ermittelten und zur landwirtschaftlichen Nutzfläche der Bodennutzungserhebung in Beziehung gesetzten Viehbeständen läßt sich anhand üblicher Besatzgrenzwerte der regionale Anfall an tierischen Ausscheidungen annähernd ermessen. Dazu wurden die Bestände an Rindern, Schafen, Pferden, Schwei-

nen und Geflügel auf eine vergleichbare Basis, und zwar auf Großvieheinheiten (GV) umgerechnet, wobei eine GV etwa 500 kg Lebendgewicht bedeutet.

Im Dezember 1982 betrug der gesamte Viehbestand des Landes 1,294 Mill. GV. Davon waren

1 049 000 GV oder 81 % Rinder
 191 000 GV oder 15 % Schweine
 29 000 GV oder 2 % Pferde
 13 000 GV oder 1 % Geflügel
 12 000 GV oder 1 % Schafe

Großvieh- (GV) und Dungeinheiten (DE) je ha LF in den Naturräumen 1982/83¹

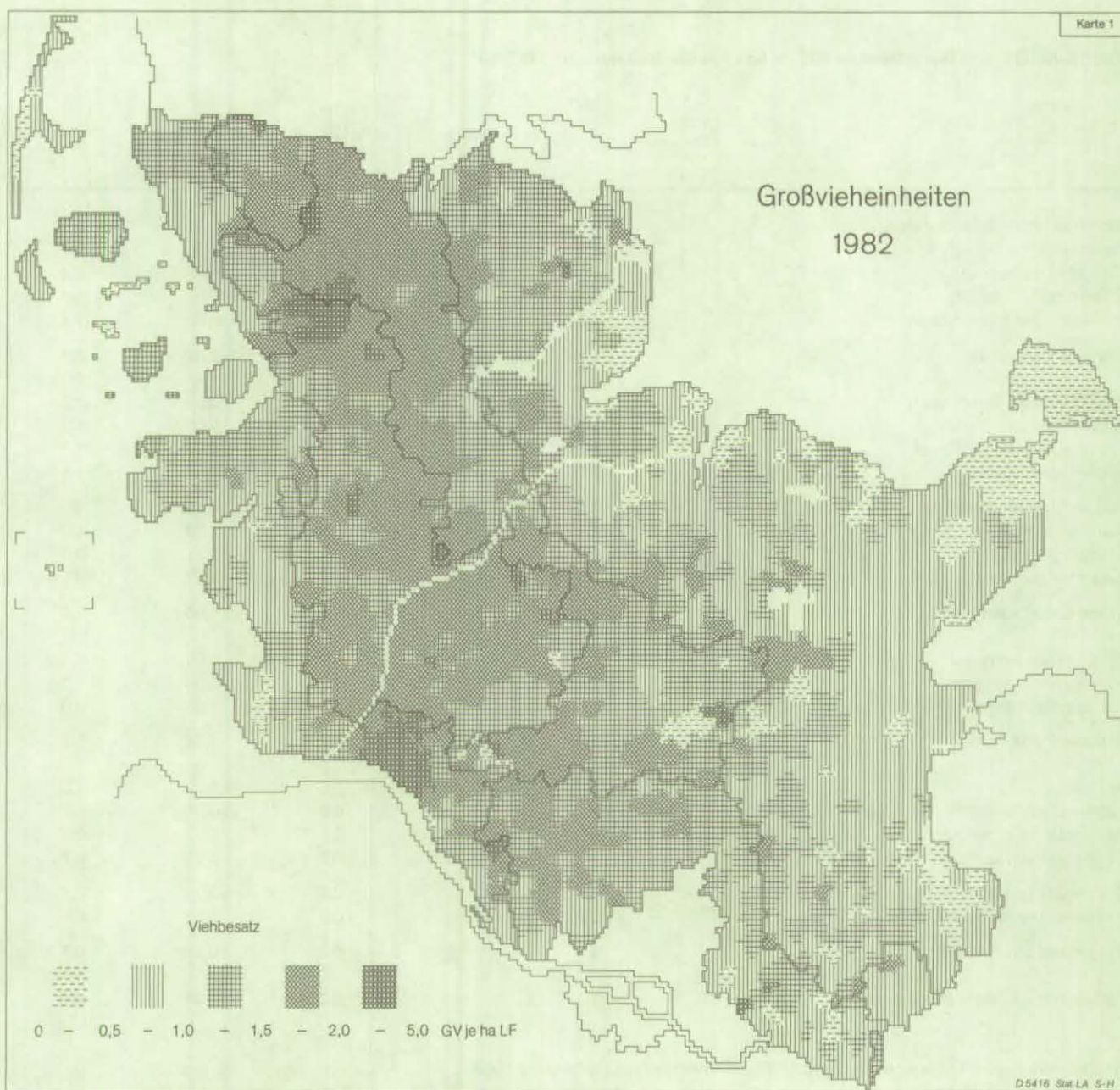
Naturraum	GV	Davon			DE
		Rinder	Schweine	andere Nutztierarten ²	
Nordfriesische Marschinseln und Halligen	0,8	0,6	0,1	0,07	0,5
Nordfriesische Marsch	1,0	0,6	0,3	0,06	0,7
Eiderstedter Marsch	1,1	1,0	0,0	0,08	0,7
Dithmarscher Marsch	0,9	0,7	0,1	0,07	0,6
Holsteinische Elbmarschen	1,6	1,3	0,2	0,05	1,1
Marsch zusammen	1,1	0,9	0,1	0,07	0,7
Nordfriesische Geestinseln	1,2	1,0	0,0	0,09	0,7
Lecker Geest	1,5	1,4	0,1	0,03	1,0
Bredstedt-Husumer Geest	1,6	1,4	0,1	0,04	1,1
Eider-Treene-Niederung	1,7	1,6	0,1	0,02	1,1
Heide-Itzehoer Geest	1,6	1,4	0,1	0,04	1,1
Barmstedt-Kisdorfer Geest	1,5	1,3	0,2	0,06	1,0
Hamburger Ring	1,1	0,9	0,1	0,11	0,8
Lauenburger Geest	0,9	0,6	0,2	0,07	0,7
Hohe Geest zusammen	1,5	1,3	0,1	0,05	1,0
Schleswiger Vorgeest	1,7	1,5	0,1	0,02	1,1
Holsteinische Vorgeest	1,4	1,2	0,2	0,06	1,0
Südmecklenburgische Niederungen	0,8	0,7	0,1	0,03	0,6
Vorgeest zusammen	1,5	1,4	0,1	0,04	1,1
Angeln	1,2	0,8	0,5	0,02	1,0
Schwansen, Dänischer Wohld und Amt Hütten	0,9	0,7	0,2	0,04	0,7
Nordoldenburg und Fehmarn	0,3	0,2	0,1	0,02	0,3
Ostholsteinisches Hügel- und Seenland (NW)	1,0	0,8	0,2	0,05	0,7
Ostholsteinisches Hügel- und Seenland (SO)	0,8	0,5	0,3	0,06	0,7
Westmecklenburgisches Seen-Hügelland	0,7	0,4	0,2	0,03	0,5
Hügelland zusammen	0,9	0,6	0,2	0,04	0,7
Schleswig-Holstein insgesamt	1,2	1,0	0,2	0,05	0,8

1) Berechnet aus Dezemberviehzählung 1982 und Bodennutzungserhebung 1983

2) Pferde, Schafe, Geflügel

Bei einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von insgesamt 1,092 Mill. ha im Mai 1983 ergab sich für das gesamte Land ein durchschnittlicher Viehbesatz von 1,2 GV je ha LF, davon 0,96 GV Rinder, 0,18 GV Schweine und 0,04 GV andere Nutztierarten. Anzu-merken ist jedoch, daß die errechneten Viehbesatz-zahlen zu günstig bewertet werden, wenn man sie auf die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche bezieht. Häufig lassen sich die wirtschaftseigenen Dünger boden- und kulturartenbedingt nicht auf allen Flächen des Betriebes ausbringen, d. h. die für die Verwertung tatsächlich verfügbare LF kann erheblich geringer und der darauf bezogene Viehbesatz wesentlich

größer sein. Wenn beispielsweise ein kleinräumlich geschlossenes Futterbaugbiet zu einem Drittel aus jederzeit befahrbaren Sandböden und zu zwei Dritteln aus Moor- und Schwemmlandböden besteht, die vom Weideabtrieb im Spätherbst bis zum Wiederauftrieb im späten Frühjahr für Fahrzeuge meist nicht tragfähig sind, und 1,5 GV je ha Gesamt-LF vorhanden sind, dann haben Teilflächen der Betriebe Abfälle eines mehrfach höheren Viehbesatzes aufzunehmen. Die regionalen Unterschiede im Viehbesatz werden nachstehend anhand einiger Computerkarten aufgezeigt, deren kleinste Darstellungseinheiten die 1 131 Gemeinden des Landes sind.



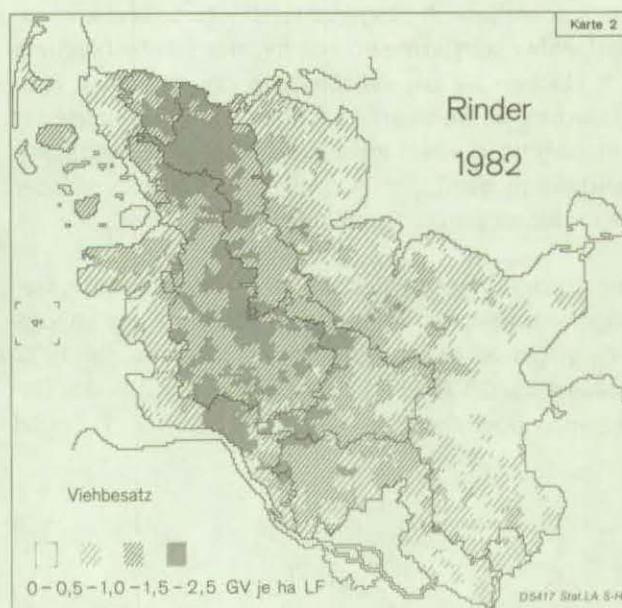
Bei einem Vergleich der Karten miteinander ist zu beachten, daß die verwendeten Rasterstufen – trotz gleichen Aussehens – teilweise einen unterschiedlichen Viehbesatz oder Dunganfall widerspiegeln. Annähernd je ein Drittel der Gemeinden hatten einen Viehbesatz von weniger als 1 GV je ha LF, von 1 bis 1,5 GV je ha LF und von mehr als 1,5 GV je ha LF, und nur bei 3 % überstieg er 2 GV je ha LF. Die häufig als Grenzbe- reich angesehene Richtgröße von 3 bis 4 GV je ha LF wurde in überwiegend landwirtschaftlich ausgerichteten Gemeinden nicht erreicht. Nur vereinzelte höhere Werte im städtischen Bereich haben ihre Ursache darin, daß dort Reitanlagen betrieben werden oder andere, meist kleinere flächenunabhängige Viehhaltungen bestehen. Doch stehen in der Regel ausreichend andere Flächen zur Ausbringung des Mistes zur Verfügung oder es ist leicht ein Ausgleich über die Gemeindegrenzen hinweg möglich. Wenn auch im Lande eine deutliche regionale Konzentration der Viehhaltung besteht, liegt der Besatz auch noch dort in einer Größenordnung, daß im allgemeinen ein übergebietlicher Ausgleich, ohne daß große Wegstrecken zurückzulegen sind, möglich sein sollte.

Der Viehbesatz weist starke regionale Unterschiede auf (Karte 1). Am höchsten – häufig über 1,5 GV je ha LF – ist er auf einem Streifen von dem Westrand Hamburgs und der Holsteiner Elbmarsch entlang der Geest bis zur Grenze nach Dänemark. Zur Ostküste hin verringert sich der Besatz stetig und erreicht mit 0,3 GV je ha LF im Naturraum Nordoldenburg/Fehmarn den kleinsten Wert. Räume mit für das Hügelland überdurchschnittlichem Viehbesatz sind Angeln und das Gebiet um Bad Segeberg/Bad Oldesloe. Zur Westküste hin gehen die Werte ebenfalls zurück, wobei die Inseln Pellworm und Föhr, Eiderstedt und der nördlichste Bereich der nordfriesischen Marsch einen etwas höheren Besatz aufweisen. Die Unterschiede im Viehbesatz spiegeln sich überwiegend auch in der Nutzung der Bodenflächen wider. Mit Ausnahme von Teilen Angelns, Nordfrieslands und des Raumes Segeberg/Stormarn steigen die Großvieheinheiten je ha LF mit zunehmendem Anteil der Hauptfutterfläche an der LF deutlich an⁶. Den geringsten Viehbesatz haben die jungen Ackermarschen an der Nordsee und die Grundmoränengebiete an der Ostseeküste, die Gebiete mit dem höchsten Marktfruchtanteil im Lande. Bei verbreiteter ausreichender Betriebsgröße und hoher Bodengüte ermöglicht hier der Ackerbau ohne Viehhaltung ein ausreichendes Betriebseinkommen.

Wie stark der Viehbesatz in Schleswig-Holstein durch die Rinderhaltung geprägt wird, macht die Karte 2 sehr deutlich. Natürliches Grünland in der Wilstermarsch an der Elbe und in der Eider-Treene-Niederung, eine relative Vorzüglichkeit des Futterbaus auf den ertragärmeren Böden der Geest (besonders im Landesteil Schleswig), aber auch gewisse historische Einflüsse auf Eiderstedt, Pellworm und Föhr bedingen in diesen Gebieten eine intensive Rinderhaltung. Von allen Gemeinden des Landes hatten im Dezember 1982

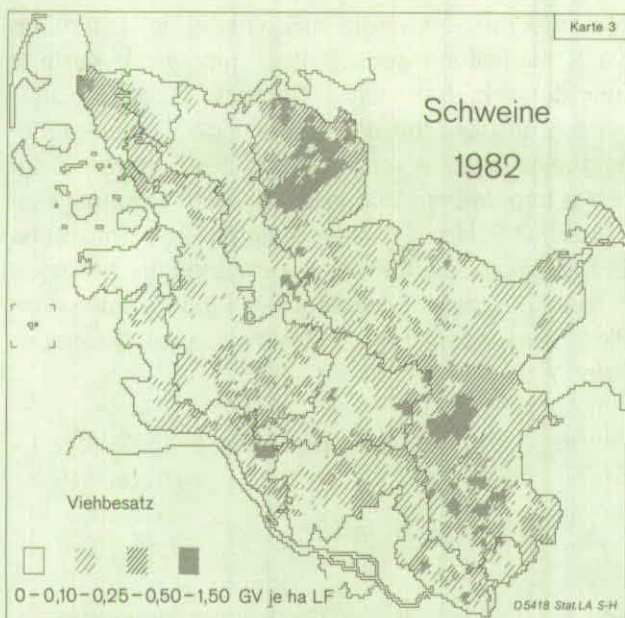
21 %	einen Rinderbesatz von weniger als 0,5 GV je ha LF
31 %	" " " " " 0,5 bis 1,0 "
32 %	" " " " " 1,0 bis 1,5 "
16 %	" " " " " 1,5 bis 2,0 "

und nur knapp 1 % der Gemeinden einen von 2,0 bis maximal 2,2 GV je ha LF.



Die Schweinehaltung, die nur knapp ein Siebtel der gesamten Großvieheinheiten im Lande ausmachte, erreichte in gut drei Vierteln der Gemeinden nicht einmal einen Besatz von 0,25 GV je ha LF, in 17 % einen von 0,25 bis 0,5 GV je ha LF und war lediglich in 6 % der Gemeinden höher (bis maximal 1,3 GV je ha LF). Letztere konzentrieren sich – wie aus Karte 3 deutlich wird – vor allem auf den Raum Angeln und ein Gebiet, in dem die Kreise Lauenburg, Ostholstein und Segeberg an den Kreis Stormarn grenzen. Daneben liegt punktuell im Kreis Steinburg und in Teilen der Nordfriesischen Marsch ein höherer Besatz vor. Insgesamt

6) Vgl. „Regionale Verbreitung von Feldfrüchten“ in dieser Zeitschrift, Heft 1/1984



samt konzentriert sich die Schweinehaltung auf heute stark ackerbaulich ausgerichtete Gebiete und konkurriert daher nur unwesentlich mit der Rindviehhaltung um Flächen für die Ausbringung der tierischen Ausscheidungen. Schweinehaltungen mit unzureichender Eigenfläche dürften im allgemeinen ohne weite Anfahrtswege genügend Ausweichflächen in ihrer oder einer benachbarten Gemeinde finden.

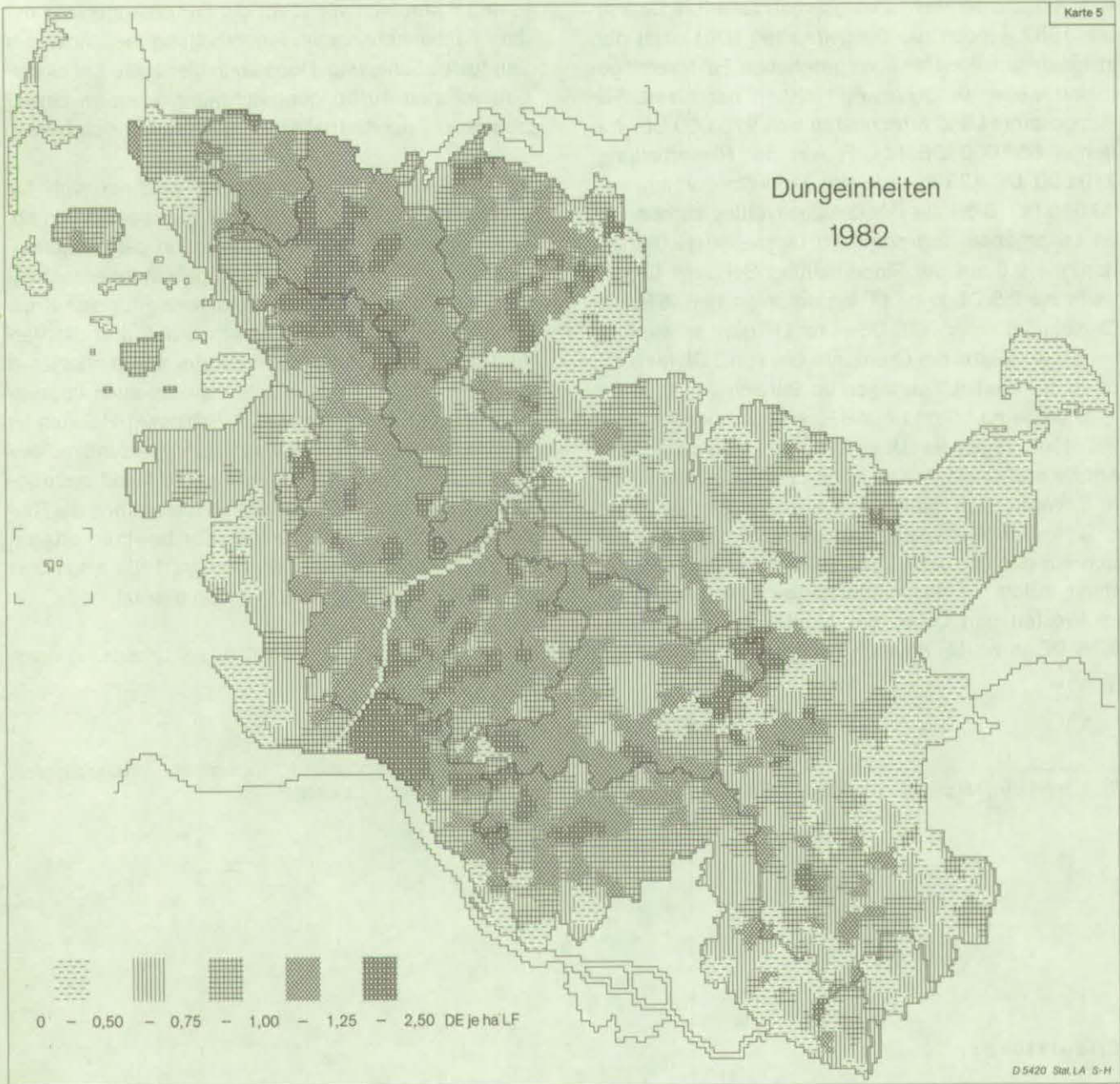
Die übrigen Viehhaltungszweige – Schafe, Pferde, Geflügel – tragen nur wenig zum Viehbesatz des Landes bei. In gut 85 % der Gemeinden machten sie 1982 weniger als 0,1 GV/ha LF aus, und in nur 3 % der Gemeinden überstieg der Besatz 0,25 GV/ha LF. Sechs



Zehntel des Landesbestandes an Schafen entfielen allein auf den Naturraum der Marsch, sind jedoch über diesen recht gleichmäßig verbreitet. Der Pferdebestand verteilt sich über das gesamte Land; er ist in einigen größeren Städten und deren Randgemeinden (vor allem im Hamburger Ring) etwas höher. (Reitställe, Reitvereine). Aufgrund der besonderen Konzentration der Geflügelhaltung auf eine geringe Zahl von Großhaltungen tritt der Besatz an Geflügel nur punktuell – vor allem im Landesteil Holstein – merklich hervor.

Je nach Haltungsform (Weidegang, Festmist oder Flüssigmist bei Stallhaltung) und Tierart (Nährstoffkonzentration und Nährstoffverhältnisse der Exkrememente) wirken sich die tierischen Ausscheidungen unterschiedlich auf die Umwelt aus. Die größte Bedeutung wird dem in Kot und Harn enthaltenen Stickstoff beigemessen, der durch Mineralisierung und Nitrifizierung in die leicht mobilisierbare Nitratform übergeführt wird und mit perkolierendem Niederschlagswasser in das Grundwasser gelangen kann. Beim Weidegang fallen Kot und Harn über die gesamte Vegetationsperiode an, wobei die freigesetzten Nährstoffe stetig vom Pflanzenbestand aufgenommen werden können. Da außerdem während der Beweidung der Tierbesatz durch den jeweiligen Pflanzenaufwuchs begrenzt wird und die Niederschläge in dieser Zeit kaum in tiefere Bodenschichten eindringen, gelangen die Nährstoffe kaum in den Untergrund und damit auch nur unwesentlich ins Grundwasser. Dagegen werden die Abfälle aus der Stallhaltung in größerer Menge auf einmal oder auch mehrfach auf die zur Verfügung stehenden Acker- und Grünlandflächen ausgebracht. Im Festmist liegt der Stickstoff überwiegend fester in der organischen Substanz gebunden vor, wird dadurch erst über einen längeren Zeitraum freigesetzt und ist daher nicht so rasch für die Pflanzen verfügbar oder in den Untergrund verlagerbar. In der Jauche und dem Flüssigmist liegt der Stickstoff wesentlich konzentrierter und zu einem erheblichen Anteil in einer leichter mobilisierbaren mineralischen Bindungsform vor, so daß hier die Gefahr für das Grundwasser wesentlich ausgeprägter ist. Die Bereitung von Flüssigmist hat sich – wie sich eingangs auch bei den Großhaltungen zeigte – mit zunehmender Viehbestandsausweitung und -konzentration in den landwirtschaftlichen Betrieben aus arbeitstechnischen und -wirtschaftlichen Gründen verbreitet Eingang gefunden und ist damit zugleich verstärkt ins Bewußtsein der Öffentlichkeit getreten.

Aufgrund eines von den Rinder- über die Schweinebis zu den Geflügelausscheidungen steigenden Nährstoffgehaltes und eines zunehmend zum Stickstoff ver-



schobenen Nährstoffverhältnisses steigt auch in dieser Abfolge die mögliche Umweltbelastung an. Um eine vergleichende Bewertung zu ermöglichen, wurde der Begriff einer Dungeinheit (DE) geprägt. Diese entspricht einem bestimmten Nährstoffpotential von u.a. annähernd 80 kg Stickstoff (N). Das Land Niedersachsen hat bereits 1983 einen Gülleerlaß herausgegeben, der die Viehhaltung auf den Anfall von drei Dungeinheiten (DE) je ha verfügbarer Ausbringungsfläche begrenzt, und von Nordrhein-Westfalen wurde eine entsprechende Regelung angekündigt⁷.

Die Dungeinheiten lassen sich anhand von Faktoren aus den Viehbeständen – differenziert nach Alters-

und Nutzungskategorien – berechnen. Dabei wird bei den Rindern eine 180- bis 200tägige, bei den Schweinen und beim Geflügel eine ganzjährige Stallhaltung angesetzt, die im Einzelfall (ganzjährige Stallhaltung von Mastbullen, Freilandhaltung von Sauen) auch unzutreffend sein kann. Schafe und Pferde bleiben außer Betracht, da sie entweder überwiegend auf der Weide gehalten werden oder, wenn im Stall, Festmist anlie-

7) Im schleswig-holsteinischen Gülleerlaß vom 24. 10. 1983 wurden als tragbare Grenze für die einzelnen Tierarten feste Viehbestandszahlen je ha verfügbare Ausbringungsfläche festgelegt, womit den tierartlichen Unterschieden ebenfalls Rechnung getragen wird

fern. Anhand der Viehzählungsergebnisse vom Dezember 1982 wurden die Dungeinheiten (DE) nach den in Nordrhein-Westfalen vorgesehenen Faktoren⁸ gemeindeweise für Schleswig-Holstein berechnet. Für das gesamte Land errechneten sich 920 000 DE, von denen 680 000 DE (74 %) aus der Rinderhaltung, 210 000 DE (23 %) aus der Schweinehaltung und 30 000 DE (3 %) aus der Geflügelhaltung kamen. Pro ha LF ergaben sich somit im Landesmittel 0,8 DE, darunter 0,6 aus der Rinderhaltung. Bei einer Spannweite bis 2,5 DE je ha LF lag der Wert bei 36 % der Gemeinden unter 0,75 DE je ha LF, d. h. er war kleiner als ein Viertel der Grenzwerte von 3 DE je ha LF. 54 % der Gemeinden lagen im Bereich von 0,75 bis 1,25 DE je ha LF und nur 9 % wiesen höhere Werte auf. Eine regionale Übersicht des (rechnerischen) Anfalls an Dungeinheiten je ha LF vermittelt die Karte 5. Wenn auch die Gebiete mit Schweinehaltung – z. B. Angeln – etwas stärker hervortreten, zeichnet sich ein der GV-Verteilung gleichbares Bild ab. Zum einen treten die ausgesprochenen Ackerbaugebiete im Westen und Osten des Landes mit weniger als 0,75 DE je ha LF deutlich hervor. Auf über 1,0 DE

je ha LF kommen vor allem die Futterbaugebiete mit ihrer flächenabhängigen Rinderhaltung, besonders im Landesteil Schleswig. Doch auch hier sollte bei einzelbetrieblichen Ausbringungsschwierigkeiten im Einzelbetrieb ein überbetrieblicher Ausgleich möglich sein.

Im Vergleich zu Niedersachsen⁹ zeichnet sich für Schleswig-Holstein ein insgesamt günstigeres Bild ab. Aufgrund der extremen Konzentration der flächenunabhängigen Schweine- und Geflügelhaltungen im Weser-Ems-Gebiet wurden beispielsweise für den Kreis Vechta 3,4 DE/ha LF errechnet, so daß dort die Verwertung des Gülleauffkommens der meist kleineren Betriebe nicht nur ein einzel-, sondern auch überbetriebliches Problem darstellt. In Schleswig-Holstein ist die flächenunabhängige Viehhaltung wesentlich weniger verbreitet und hier mehr auf die Marktfruchtbetriebe konzentriert. Einer weiteren Ausweitung der Rinderhaltung sind sowohl seitens der bewirtschafteten Fläche als auch aufgrund der im April 1984 eingeführten Milchquoten-Regelung Grenzen gesetzt.

Dr. Hans-Siegfried Grunwaldt

8) G. Spielhaus, Mitteilungen der DLG 4/1984

9) O. Harms, Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 12/1983, S. 339-340

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde.

Bei Größenklassen bedeutet zum Beispiel „1 – 5“: „1 bis unter 5“. Zahlen in () haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

p = vorläufige, r = berichtigte, s = geschätzte Zahl, D = Durchschnitt.

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... = Angabe fällt später an

Kurzberichte

Studenten im Sommersemester 1984

Im Sommersemester 1984 studierten an schleswig-holsteinischen Hochschulen 28 442 Personen, davon 11 187 (39 %) weiblichen und 17 255 (61 %) männlichen Geschlechts. Die Zahl der Beurlaubten betrug 381. Im Vergleich zum Vorjahr waren 1 272 (5 %) Studierende mehr eingeschrieben, so daß ein neuer Höchststand eines Sommersemesters erreicht wurde. Dabei sind ca. 800 Personen an der staatlich anerkannten privaten Fernfachhochschule für Berufstätige Rendburg nicht einbezogen, weil die erstmalige Individual-Erfassung noch nicht abgeschlossen werden konnte.

Wie aus der folgenden Tabelle zu ersehen ist, setzt sich die Umstrukturierung der Studentenschaft nach der Art der Hochschule fort:

Hochschulen	Studierende insg.	Veränderung gegenüber Sommersemester 1983 in %	Studentinnen	Ausländer
Universität Kiel	16 325	+ 4	6 771	817
Medizinische Hochschule Lübeck	814	+ 34	328	39
Pädagogische Hochschule Flensburg	807	- 14	556	12
Pädagogische Hochschule Kiel	1 946	- 13	1 391	18
Musikhochschule Lübeck	339	- 2	188	21
Fachhochschule Flensburg	707	+ 21	25	75
Fachhochschule Kiel	3 914	+ 14	1 133	211
Fachhochschule Lübeck	1 651	+ 13	217	135
Fachhochschule Wedel	903	+ 24	198	31
Verwaltungsfachhochschule Altenholz	1 036	- 3	380	-
Alle Hochschulen	28 442	+ 5	11 187	1 359

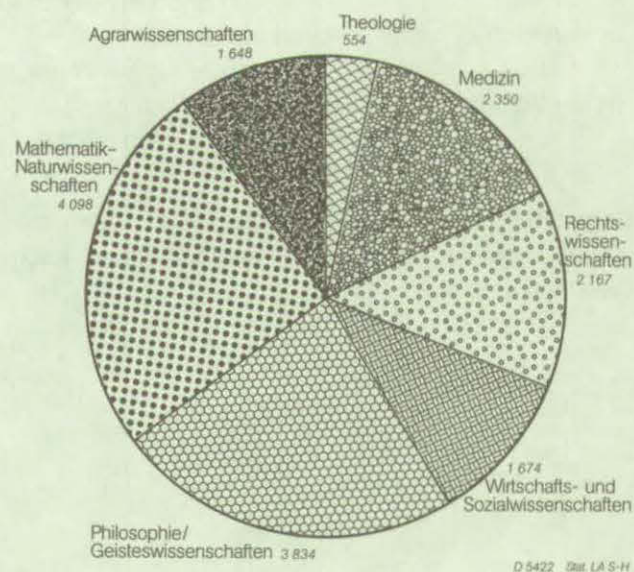
Der Studentenbestand der Pädagogischen Hochschulen ging weiter zurück (PH Flensburg - 14 %, PH Kiel - 13 %). Dagegen verzeichneten die Fachhochschulen - mit Ausnahme der Verwaltungsfachhochschule Altenholz - überdurchschnittliche Zuwachsraten

(Flensburg + 21 %, Kiel + 14 %, Lübeck + 13 %, Wedel + 24 %).

Ähnliche Veränderungen sind bei den Studienanfängern zu verzeichnen. 67 % begannen ein Studium an den Fachhochschulen. Die Zahl der Studienanfänger an schleswig-holsteinischen Hochschulen betrug 1 261 (darunter 357 weiblichen Geschlechts); davon entfielen auf die Universität Kiel 405, Musikhochschule Lübeck 10, Fachhochschule Flensburg 78, Fachhochschule Kiel 448, Fachhochschule Lübeck 178, Fachhochschule Wedel 80 und Verwaltungsfachhochschule Altenholz 62.

An der Universität Kiel stieg die Studentenzahl gegenüber dem Sommersemester 1983 um 4 % auf 16 325; an der Medizinischen Hochschule Lübeck studierten 814 Studenten, d. h. 207 (34 %) mehr als im Sommersemester 1983.

Von den 16 325 Studenten der Universität Kiel studierten nach Fächergruppen:



An den Fachhochschulen mit insgesamt 8 211 Studenten waren die Fächergruppen wie folgt beteiligt:

Ingenieurwissenschaften	5 310 (65 %)
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2 322 (28 %)
dar. Verwaltungswissenschaften	1 036 (13 %)
Agrarwissenschaften	278 (3 %)
Kunst, Kunstwissenschaften	301 (4 %)

Die herausragende Stellung der Ingenieurwissenschaften an den Fachhochschulen wurde damit ausgebaut.

An den pädagogischen Hochschulen in Flensburg und Kiel zusammen studierten im Sommersemester 1984 2 753 Personen, 432 weniger als ein Jahr zuvor. 90 % hatten das Studienziel des Ersten Staatsexamens für Lehrämter an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen. Der Anteil von Lehramtsstudenten an allen Studenten ging weiter zurück. 1982 hatte er noch bei ca. 25 % gelegen, 1983 bei etwas mehr als 21 %, und im Sommersemester 1984 lag er bei 18 %. Die Anteile der Geschlechter blieben in den Hochschulen im Vergleich zum Sommersemester 1983 nahezu gleich (1983 : 60 % männlich zu 40 % weiblich; 1984 : 61 % zu 39 %).

Die Aufteilung nach Geschlechtern ergab im Sommersemester 1984

an der Universität Kiel

59 % männlich zu 41 % weiblich

an der Medizinischen Hochschule Lübeck

60 % männlich zu 40 % weiblich

an den Pädagogischen Hochschulen

29 % männlich zu 71 % weiblich

an der Musikhochschule Lübeck

45 % männlich zu 55 % weiblich

an den Fachhochschulen (ohne Altenholz)

78 % männlich zu 22 % weiblich

an der Verwaltungsfachhochschule Altenholz

63 % männlich zu 37 % weiblich

Gegenüber dem Sommersemester 1983 traten folgende absolute und relative Veränderungen nach Geschlechtern ein:

Hochschulen	Studenten		Studentinnen	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Insgesamt	+ 1 045	+ 6	+ 227	+ 2
darunter				
Universität Kiel	+ 255	+ 3	+ 335	+ 5
Medizinische Hochschule Lübeck	+ 95	+ 24	+ 112	+ 52
Pädagogische Hochschulen	- 103	- 11	- 329	- 14
Fachhochschulen	+ 805	+ 15	+ 108	+ 6

Die Zuwachsrate betrug bei den Studentinnen nur 2 %, während die Zahl der Studenten um 6 % stieg. Die geringere Zunahme bei den Studentinnen ist insbesondere auf den überdurchschnittlichen Rückgang an den pädagogischen Hochschulen um 329 (- 14 %) zurückzuführen. Dagegen verzeichneten die Studentinnen relativ hohe Zuwächse an der Medizinischen Hochschule Lübeck mit + 52 % und an der Fachhochschule Wedel mit + 31 %. An der Universität Kiel und an der Medizinischen Hochschule Lübeck waren die Zugänge bei den Studentinnen absolut und relativ sogar größer als bei den Studenten. Die Verwaltungsfachhochschule Altenholz verzeichnete einen Studentenrückgang um 43 (- 6 %), während die Zahl der Studentinnen um 8 auf insgesamt 380 (+ 2 %) stieg. Der höhere Gesamtzuwachs von + 6 % bei den Männern ist auf die überdurchschnittlichen Zugänge an den Fachhochschulen zurückzuführen. Die Zuwachsraten betragen für Wedel 126 (+ 22 %), Flensburg 119 (+ 21 %), Kiel 429 (+ 18 %) und Lübeck 174 (+ 14 %).

Leonhard Gawlik

Weitere Angaben siehe Stat. Berichte BIII 1.

Inhalt der bisher erschienenen Hefte des laufenden Jahrgangs

Heft/Seite

Gebiet und Bevölkerung	
Reiseziel Schleswig-Holstein	6/106
Gesundheitswesen	
Kinderunfälle	7/114
Bildung und Kultur	
Studienabsichten 1984	10/166
Wahlen	
Europawahl 1984	8/131
Erwerbstätigkeit	
Berufspendler 1982	2/18
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
Regionale Verbreitung von Feldfrüchten	1/1
Feldfruchternte 1983	2/22
Gartenbau	3/30
Binnenfischerei	3/37
Produzierendes Gewerbe	
Verarbeitendes Gewerbe	1/12
Energieverbrauch der Industrie	7/122
Bautätigkeit und Wohnungswesen	
Baugenehmigungen Wohnbau	10/171
Handel und Gastgewerbe	
Fremdenverkehr Winter 83/84	8/145
Fremdenverkehr vor der Saison	10/180
Einzelhandel im 1. Halbjahr 1984	10/181
Verkehr	
Straßenverkehrsunfälle	8/141
Preise	
Kaufwerte für Bauland	8/147
Kaufwerte landw. Grundstücke	9/161
Versorgung und Verbrauch	
Ausstattung der Haushalte	6/98
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
Der Staat in den VGR	9/150
Verschiedenes	
Schleswig-Holstein im Jahre 1983	4/49
Der Hamburg-Nachbarraum bis 1995	5/86

STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

36. Jahrgang Heft 11 November 1984

Schleswig-Holstein im Zahlenspiegel

Monats- und Vierteljahreszahlen

Diesmal zusätzlich
Erweiterte Kreiszahlen
(Einheitliches Programm
der Statistischen Landesämter)

		1982	1983	1983			1984			
				Monats- durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
*BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 620	2 618	2 618	2 618	2 618	2 615	2 616	...	...
NATURLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG										
*Eheschließungen 1)	Anzahl	1 201	1 237	1 540	1 625	1 623	2 015	1 416	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	5,5	5,7	6,9	7,3	7,5	9,4	6,4	...	...
*Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 040	1 956	1 989	2 057	2 009	1 985	2 058	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	9,3	9,0	8,9	9,3	9,3	9,2	9,3	...	...
*Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 633	2 585	2 398	2 503	2 389	2 540	2 585	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	12,1	11,9	10,8	11,3	11,1	11,8	11,6	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	21	19	21	21	14	8	17	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	10,3	9,7	10,6	10,2	7,0	4,0	8,3	...	...
*Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 593	- 629	- 409	- 446	- 380	- 555	- 527	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 2,7	- 2,9	- 1,8	- 2,0	- 1,8	- 2,6	- 2,4	...	...
WANDERUNGEN										
*Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	5 589	5 436	6 120	6 164	5 273	5 243	7 150	...	...
*Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 082	4 937	4 595	5 465	5 802	5 651	5 811	...	...
*Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 507	+ 499	+ 1 525	+ 699	- 529	- 408	+ 1 339	...	...
*Innerhalb des Landes Umgezogene 4)	Anzahl	9 835	10 095	10 337	11 439	9 933	10 300	11 226	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	20 506	20 468	21 052	23 068	21 008	21 194	24 187	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	139	140	141	155	144	146	159	...	...
ARBEITSLAGE										
*Arbeitslose	1 000	91	107	101	100	99	102	104	103	101
darunter *Männer	1 000	54	62	57	56	55	59	59	58	58
Kurzarbeiter	1 000	15,4	17,1	4,7	9,1	11,0	8,4	4,1	4,2	7,8
darunter Männer	1 000	12,2	14,2	4,0	6,9	8,8	7,0	3,4	3,8	6,3
Offene Stellen	1 000	3,7	2,5	2,6	2,5	2,2	3,0	2,8	2,9	2,4
LANDWIRTSCHAFT										
VIEHBESTAND										
*Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 565 ^a	1 616 ^a	.	.	.	1 666	.	.	.
darunter *Milchkühe	1 000	541 ^a	574 ^a	.	.	.	537	.	.	.
(ohne Ammen- und Mutterkühe)										
*Schweine	1 000	1 740 ^b	1 733 ^a	.	1 861	.	.	.	1 876	.
darunter *Zuchtsauen	1 000	190 ^a	190 ^a	.	199	.	.	.	189	.
darunter *trüchtig	1 000	131 ^a	128 ^a	.	132	.	.	.	127	.
SCHLACHTUNGEN VON INLANDTIEREN										
*Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	37	38	26	39	50	30	36	46	59
*Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
*Schweine	1 000 St.	236	238	221	242	245	229	231	253	227
darunter *Hausschlachtungen	1 000 St.	4 ^b	4 ^c	2	2	2	2	2	2	2
*SCHLACHTMENGEN⁵⁾ AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN (ohne Geflügel)										
	1 000 t	29,4	29,8	25,2	30,9	34,8	26,7	28,6	33,7	36,1
darunter *Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,4	10,5	7,4	11,1	14,8	8,2	9,9	13,3	17,5
*Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
*Schweine	1 000 t	18,8	19,0	17,6	19,3	19,6	18,2	18,3	20,1	18,3
DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT FÜR										
Rinder (ohne Kälber)	kg	283	284	283	290	300	274	276	291	297
Kälber	kg	102	106	109	105	112	108	109	111	110
Schweine	kg	81	81	80	81	81	80	80	80	80
GEFLÜGEL										
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000	125	164	128	191	220	151	69	215	207
*für Legehennenküken	1 000	1 156	1 033	1 022	911	1 054	1 201	1 110	1 089	963
*für Masthühnerküken										
*Geflügelfleisch ⁷⁾	1 000 kg	902	817	820	826	720	713	880	926	829
*MILCHERZEUGUNG										
	1 000 t	215	229	240	200	175	p 243	p 215	p 189	p 173
darunter *an Molkereien und Händler geliefert	%	97	97	98	97	95	p 99	p 98	p 97	p 91
*Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,3	13,5	13,9	11,6	10,8	p 14,1	p 12,1	p 10,6	p 10,0

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) nach dem Ereignisort 2) nach der Wohngemeinde der Mutter 3) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 4) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

5) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 6) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern

7) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember b) Winterhalbjahr 1982/83 = 5 c) Winterhalbjahr 1983/84 = 6

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1982	1983	1983			1984			
				Monats- durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
PRODUZIERENDES GEWERBE										
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	174	166	165	167	167	164	165	167	168
darunter *Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	121	114	114	115	115	113	114	115	116
*Geleistete Arbeiterstunden	1 000	17 312	16 254	13 570	16 079	17 251	15 593	13 861	16 620	16 548
*Lohnsumme	Mill. DM	309,8	301,7	305,8	309,8	300,4	302,1	324,1	322,2	294,5
*Gehaltssumme	Mill. DM	198,5	202,7	197,5	192,7	189,7	212,5	205,7	199,5	197,4
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 420	1 559	1 157	1 457	1 901	1 545	1 708	1 550	1 772
aus dem Inland	Mill. DM	1 039	1 071	814	1 022	1 082	1 075	928	1 123	1 294
aus dem Ausland	Mill. DM	380	488	343	436	819	470	780	427	478
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 802	2 849	2 549	2 781	2 973	3 014	2 549	3 324	3 195
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 261	2 319	2 080	2 265	2 449	2 378	2 054	2 284	2 407
*Auslandsumsatz	Mill. DM	541	529	469	516	523	636	495	1 040	788
*Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	22	19	21	22	26	15	20	23	19
*Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	35,9	40,2	34,4	39,5	40,3	38,6	31,9	32,1	36,4
*Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	75	66	62	62	36	73	74	72	83
*leichtes Heizöl	1 000 t	10	8	5	6	7	6	6	6	7
*schweres Heizöl	1 000 t	66	57	57	57	30	68	68	66	76
*Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	220	222	204	231	228	230	214	233	239
*Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	31	25	23	22	23	20	23	24	22
*Index der industriellen Nettoproduktion (Landesspezifische Indizes werden bis auf weiteres nicht mehr berechnet)		.	.	.	.	.	.	.	.	.
BAUHAUPTGEWERBE⁶⁾										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	48 965	49 160	50 544	52 388	52 511	47 941	47 675	48 225	...
*Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 352	5 473	4 809	7 294	7 139	5 566	4 860	6 258	...
darunter für										
*Wohnungsbauten	1 000	2 290	2 346	1 767	3 144	3 065	2 392	1 847	2 540	...
*gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 092	1 176	1 097	1 486	1 468	1 136	1 080	1 263	...
*Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 835	1 765	1 733	2 415	2 339	1 885	1 809	2 294	...
*Lohnsumme	Mill. DM	107,0	112,1	102,5	139,4	137,8	115,4	106,1	126,9	...
*Gehaltssumme	Mill. DM	18,8	19,2	19,4	18,9	18,4	20,8	19,2	18,9	...
*Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	358,6	376,1	317,8	430,3	473,2	373,6	346,1	402,3	...
Auftragseingang ⁷⁾	Mill. DM	211,8	247,6	242,1	253,0	282,6	240,4	210,5	202,5	...
AUSBAUGEWERBE⁸⁾										
Beschäftigte	Anzahl	8 422	7 998	7 968	8 239	8 296	7 928	7 984	8 350	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	983	940	835	1 044	1 038	920	908	1 073	...
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	19,6	19,1	19,0	20,4	19,8	20,8	20,5	21,4	...
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	55,9	56,0	40,1	54,8	55,0	54,6	52,0	61,4	...
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG⁹⁾										
*Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	972	959	661	670	1 006	1 697	...	...	...
*Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	808	816	651	741	768	746	...	...	...
*Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK										
HANDWERK (Meßzahlen)¹⁰⁾										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)						3.Vj.83	2.Vj.84			3.Vj.84
am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	101,4	101,3	.	.	104,8	100,8	.	.	...
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	128,4	134,0	.	.	131,4	132,8	.	.	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht
 1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₀ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 7) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 8) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 9) Quelle: Der Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein 10) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1982	1983	1983			1984			
				Monats- durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
BAUTÄTIGKEIT										
BAUGENEHMIGUNGEN										
*Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	467	661	840	749	661	695	527	543	489
darunter mit										
*1 Wohnung	Anzahl	326	483	656	558	486	562	407	417	385
*2 Wohnungen	Anzahl	80	107	128	127	114	76	83	84	75
*Rauminhalt	1 000 m³	523	687	801	759	559	587	447	435	418
*Wohnfläche	1 000 m²	91	120	141	131	100	106	81	77	76
*Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	117	171	189	165	163	142	131	142	121
*Rauminhalt	1 000 m³	520	599	601	515	595	574	417	462	443
*Nutzfläche	1 000 m²	88	103	100	93	102	101	72	79	78
*Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 159	1 570	1 742	1 620	1 309	1 339	1 036	992	947
HANDEL UND GASTGEWERBE										
AUSFUHR										
*Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	677,7	678,8	592,1	766,5	641,7	695,0	829,4	816,9	...
davon Güter der										
*Ernährungswirtschaft	Mill. DM	118,6	115,4	116,9	132,9	106,9	129,3	104,8	134,3	...
*gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	559,1	563,4	475,2	633,5	534,7	565,7	724,6	682,7	...
davon										
*Rohstoffe	Mill. DM	13,9	12,8	8,3	9,3	12,4	18,4	15,4	17,0	...
*Halbwaren	Mill. DM	61,5	57,4	43,0	62,5	57,0	65,2	49,4	87,3	...
*Fertigwaren	Mill. DM	483,7	493,2	423,8	561,8	465,3	482,1	659,8	578,4	...
davon										
*Vorerzeugnisse	Mill. DM	55,9	64,3	47,9	60,1	73,6	98,5	71,4	82,2	...
*Enderzeugnisse	Mill. DM	427,8	428,8	375,9	501,8	391,7	383,6	588,4	496,2	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
*EG-Länder	Mill. DM	290,5	295,1	272,5	296,5	286,9	342,7	259,6	324,9	...
darunter Niederlande	Mill. DM	54,4	64,2	49,3	60,6	48,5	60,4	39,6	67,9	...
Dänemark	Mill. DM	58,0	57,3	48,0	59,8	55,1	76,0	63,7	79,1	...
Frankreich	Mill. DM	56,1	55,2	57,2	45,9	57,7	68,6	49,1	52,7	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	39,1	45,6	46,2	68,6	49,3	58,2	38,0	53,8	...
*EINZELHANDELSUMSATZE (Meßzahl)	1980 = 100	105,3	108,8	108,1	107,6	106,4	107,7	110,8	111,7	...
*GASTGEWERBEUMSATZE (Meßzahl)	1980 = 100	102,0	108,5	r 161,0	157,6	120,1	r 135,0	r 149,7	154,6	...
FREMDEVERKEHR IN BEHERBERGUNGSTATTEN MIT 9 UND MEHR GASTEBETTEN										
*Ankünfte	1 000	217	216	410	358	287	p 334	p 374	p 376	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	22	21	45	31	24	p 28	p 42	p 34	...
*Übernachtungen	1 000	1 338	1 307	3 383	3 068	1 715	p 2 080	p 3 195	p 3 175	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	40	40	76	59	44	p 50	p 71	p 59	...
VERKEHR										
SEESCHIFFFAHRT¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 143	1 175	1 102	1 052	1 346	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	545	603	526	620	545	...	...	...	...
BINNENSCHIFFFAHRT										
*Güterempfang	1 000 t	164	138	125	158	145	122	142	138	147
*Güterversand	1 000 t	142	148	159	204	157	145	130	202	145
*ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE										
darunter Krafträder	Anzahl	8 169	9 382	7 741	6 936	8 702	7 507	6 285	...	...
(einschließlich Motorroller)	Anzahl	450	432	417	261	143	414	299	...	...
*Personenkraftwagen 2)	Anzahl	7 163	8 253	6 754	6 122	7 872	6 382	5 483	...	...
*Lastkraftwagen	Anzahl	325	400	322	318	391	397	287	...	...
(einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl									
STRASSENVERKEHR SUNFÄLLE										
*Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 449	1 533	1 751	2 014	1 717	1 772	1 558	p 2 032	p 1 672
*Getötete Personen	Anzahl	40	43	56	46	43	46	30	p 44	p 44
*Verletzte Personen	Anzahl	1 867	1 966	2 311	2 570	2 169	2 309	2 023	p 2 552	p 2 108

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht
 1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fahrverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge
 2) einschließlich Kombinationskraftwagen

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1982	1983	1983			1984			
		Monats- durchschnitt ¹⁾		Jul1	Aug.	Sept.	Juni	Jul1	Aug.	Sept.
GELD UND KREDIT										
KREDITE UND EINLAGEN²⁾										
*Kredite ³⁾ an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	61 136	65 433	63 284	63 467	64 097	67 089	66 981	67 297	67 791
darunter										
*Kredite 3) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	59 217	63 597	61 489	61 668	62 313	65 419	65 342	65 660	66 164
*kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 118	9 907	9 056	8 932	9 444	10 211	9 770	9 675	10 085
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	8 878	9 190	8 745	8 665	9 074	9 924	9 494	9 372	9 859
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	239	717	311	266	370	287	276	303	226
*mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 513	7 348	7 357	7 350	7 262	7 280	7 306	7 352	7 155
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 675	5 529	5 481	5 510	5 504	5 423	5 376	5 409	5 324
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 838	1 819	1 876	1 840	1 759	1 856	1 930	1 943	1 831
*langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	42 587	46 341	45 076	45 386	45 606	47 928	48 266	48 634	48 924
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	31 809	34 816	33 720	33 962	34 159	35 724	35 979	36 266	36 516
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	10 778	11 525	11 357	11 424	11 447	12 204	12 287	12 368	12 407
*Einlagen und aufgenommene Kredite ³⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	38 037	40 378	38 724	39 265	38 957	40 241	40 558	40 987	41 070
*Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	23 499	24 711	24 020	24 455	24 132	24 856	25 277	25 640	25 684
*von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	17 386	18 366	17 847	18 180	17 973	18 646	19 030	19 271	19 318
*von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	6 112	6 345	6 173	6 276	6 159	6 210	6 247	6 369	6 366
*Spareinlagen	Mill. DM	14 539	15 667	14 704	14 809	14 825	15 385	15 281	15 347	15 386
*bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namensschuldverschreibungen)	Mill. DM	10 599	11 457	10 820	10 883	10 910	11 568	11 563	11 619	...
*Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften)	Mill. DM	886	990	1 156	977	817	748	982	842	...
*Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	817	896	1 243	872	801	785	1 090	807	...
ZÄHLUNGSSCHWIERIGKEITEN										
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	56	54	58	40	72	60	38	81	64
*Vergleichsverfahren	Anzahl	0,2	0,3	-	-	-	-	1	-	-
*Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	404	337	277	381	335	339	...	...	...
*Wechselsumme	Mill. DM	3,6	2,4	1,9	1,9	1,8	2,5	...	...	...
STEUERN										
STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART										
		Vierteljahres- durchschnitt			3.Vj.83		2.Vj.84		3.Vj.84	
*Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 111,3	2 248,0	.	.	2 342,0	2 098,5	.	.	2 263,2
*Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 500,5	1 567,9	.	.	1 670,1	1 461,4	.	.	1 637,5
*Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 084,6	1 161,8	.	.	1 188,7	1 088,8	.	.	1 222,1
*veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	244,7	237,0	.	.	274,9	213,3	.	.	202,9
*nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	17,8	17,9	.	.	23,5	20,9	.	.	26,8
*Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	153,4	151,2	.	.	183,0	138,5	.	.	185,7
*Steuern vom Umsatz	Mill. DM	610,9	680,0	.	.	671,9	637,1	.	.	625,8
*Umsatzsteuer	Mill. DM	403,4	442,1	.	.	439,2	365,2	.	.	372,7
*Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	207,4	238,0	.	.	232,7	271,9	.	.	253,1
*Bundessteuern	Mill. DM	129,4	131,0	.	.	107,8	113,1	.	.	108,7
*Zölle	Mill. DM	0,2	0,1	.	.	0,1	- 0,0	.	.	0,0
*Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	117,9	118,5	.	.	100,0	102,2	.	.	100,1
*Landessteuern	Mill. DM	137,8	164,2	.	.	172,4	173,8	.	.	162,2
*Vermögensteuer	Mill. DM	27,2	30,9	.	.	29,1	28,0	.	.	26,1
*Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	70,6	73,8	.	.	73,8	82,0	.	.	73,4
*Biersteuer	Mill. DM	4,8	5,5	.	.	7,6	6,1	.	.	7,7
*Gemeindesteuern	Mill. DM	267,0	261,0	.	.	293,2	277,4	.	.	...
*Grundsteuer A	Mill. DM	7,2	7,3	.	.	7,6	7,5	.	.	...
*Grundsteuer B	Mill. DM	55,6	57,3	.	.	70,0	57,5	.	.	...
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	186,4	181,8	.	.	198,3	199,5	.	.	...
STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN										
*Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 144,6	1 202,7	.	.	1 217,3	1 096,6	.	.	1 162,9
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	579,3	601,3	.	.	645,6	551,4	.	.	627,4
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	412,3	452,2	.	.	446,8	417,3	.	.	409,9
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	23,5	18,2	.	.	17,1	14,7	.	.	16,9
*Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 214,8	1 293,4	.	.	1 366,1	1 228,6	.	.	1 345,3
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	710,8	735,3	.	.	781,8	692,2	.	.	773,5
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	342,7	375,7	.	.	394,8	347,9	.	.	392,7
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	23,5	18,2	.	.	17,1	14,7	.	.	16,9
*Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	437,2	455,2	.	.	457,5	480,7	.	.	...
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	Mill. DM	139,4	145,4	.	.	164,2	170,0	.	.	...
*Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	217,2	230,6	.	.	198,5	232,8	.	.	...

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

	1982	1983	1983			1984				
			Monats- durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
PREISE										
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBIET 1980 = 100										
Einfuhrpreise	116,2	115,8	115,5	117,7	118,3	122,1	122,5	123,2	...	
Ausfuhrpreise	110,4	112,3	112,4	112,9	113,3	116,0	116,2	116,5	...	
Grundstoffpreise ⁶⁾ (1976 = 100)	138,0	137,8	137,6	139,4	139,9	143,8	144,2	144,6	...	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁶⁾	114,1	115,8	115,6	116,3	116,6	119,0	119,3	119,3	...	
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	109,8	108,2	106,7	107,9	109,9	111,2	p 108,2	p 106,4	...	
*Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	108,9	111,2	.	112,3	.	.	.	114,4	.	
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) 6)	113,3	113,8	112,0	112,6	113,9	116,7	116,3	p 115,4	...	
Einzelhandelspreise (1976 = 100)	128,6	131,7	132,0	131,9	132,2	135,1	134,8	134,2	134,2	
*Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	111,9	115,6	115,8	116,2	116,5	118,6	118,4	118,2	118,3	
darunter für										
*Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	111,3	114,3	114,7	113,9	114,0	117,1	116,7	115,7	115,0	
Bekleidung, Schuhe	109,8	113,0	113,0	113,2	113,7	115,5	115,5	115,7	116,2	
Wohnungsmieten	109,7	115,6	115,9	116,2	116,6	119,8	119,9	120,4	120,9	
Energie (ohne Kraftstoffe)	125,6	124,5	123,6	126,9	127,1	127,9	127,7	127,7	129,0	
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	110,6	113,7	113,9	114,2	114,4	115,9	116,0	116,1	116,2	
LÖHNE UND GEHÄLTER										
- Effektivverdienste in DM, ab Januar 1983 neuer Berichtskreis -										
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU										
Bruttowochenverdienste										
*männliche Arbeiter	646	671	685	.	.	.	707	.	.	
darunter *Facharbeiter	679	697	715	.	.	.	740	.	.	
*weibliche Arbeiter	437	454	464	.	.	.	474	.	.	
darunter *Hilfsarbeiter	420	435	445	.	.	.	455	.	.	
Bruttostundenverdienste										
*männliche Arbeiter	15,65	16,34	16,49	.	.	.	16,88	.	.	
darunter *Facharbeiter	16,38	17,07	17,24	.	.	.	17,67	.	.	
*weibliche Arbeiter	11,08	11,43	11,57	.	.	.	11,81	.	.	
darunter *Hilfsarbeiter	10,67	10,97	11,11	.	.	.	11,33	.	.	
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
männliche Arbeiter (Stunden)	41,2	40,9	41,6	.	.	.	41,8	.	.	
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,4	39,6	40,1	.	.	.	40,1	.	.	
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE										
in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte										
*männlich	3 705	3 848	3 866	.	.	.	3 993	.	.	
*weiblich	2 533	2 654	2 675	.	.	.	2 757	.	.	
Technische Angestellte										
*männlich	3 841	3 995	4 031	.	.	.	4 147	.	.	
*weiblich	2 439	2 602	2 617	.	.	.	2 705	.	.	
in Handel, Kredit und Versicherungen										
Kaufmännische Angestellte										
*männlich	3 184	3 185	3 202	.	.	.	3 263	.	.	
*weiblich	2 197	2 125	2 130	.	.	.	2 208	.	.	
Technische Angestellte										
männlich	3 166	3 179	3 205	.	.	.	3 298	.	.	
weiblich	(2 245)	(1 914)	(2 106)	.	.	.	(2 183)	.	.	
in Industrie und Handel zusammen										
Kaufmännische Angestellte										
männlich	3 349	3 392	3 410	.	.	.	3 492	.	.	
weiblich	2 294	2 270	2 278	.	.	.	2 356	.	.	
Technische Angestellte										
männlich	3 805	3 925	3 958	.	.	.	4 077	.	.	
weiblich	2 438	2 520	2 584	.	.	.	2 667	.	.	

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Bestandszahlen bei Krediten und Einlagen: Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter 3) einschließlich durchlaufender Kredite 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Jahreszahlen A
Erscheint im monatlichen Wechsel mit B

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Oberschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Übrige Dienst- leistungen
	in 1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			in 1 000		in 1 000				
1979	2 595	5,0	8,8	12,1	- 9	16	1 103	77	362	222	441
1980	2 605	5,2	9,4	12,0	- 7	19	1 128	73	384	220	451
1981	2 616	5,3	9,4	12,2	- 7	15	1 144	74	385	220	465
1982	2 620	5,5	9,3	12,1	- 7	6	1 123	69	368	227	459
1983	2 618	5,7	9,0	11,9	- 8	6	1 135	72	364	232	466

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen								Bruttoinlandsprodukt ²⁾				
	Schüler im September in				von 100 Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1976		
	Grund-, Haupt- und Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund = 100
	in 1 000												
1979	229	89	86	3	13	41	33	13	49 567	6,9	44 018	2,7	95
1980	215	87	87	3	12	41	32	15	53 167	7,3	45 344	3,0	96
1981	202	84	86	3	11	40	32	17	55 915	5,2	45 912	1,3	97
1982	190	79	83	2	11	40	32	18	57 841	3,4	45 528	- 0,8	97
1983	179	74	80	2	...	...	...	...	60 200	3,9	46 000	0,8	97

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtviehaufkommen aus eigener Erzeugung ⁵⁾		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
	insgesamt	darunter ³⁾ Milchkühe									
	in 1 000										
1979	1 552	511	1 854	3 926	527	3 269	2 393	4 652	2 015	153	687
1980	1 553	520	1 807	4 124	523	3 312	2 459	4 768	2 071	142	720
1981	1 544	525	1 758	(3 382) ^{a)}	473	2 922	2 446	4 702	2 075	153	889
1982	1 565	541	1 740	3 933	478	3 011	2 585	4 776	2 412	142	890
1983	1 616	574	1 733	3 810	480	3 034	2 747	4 928	2 085	93	589

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾											Bauhaupt- gewerbe
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden in Mill.	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter				ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁷⁾	
	in 1 000			Bruttosumme in Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁸⁾				
1979	180	128	226	3 375	1 956	28 576	4 464	231	1 778	444	267	58
1980	183	130	229	3 701	2 166	31 134	5 049	365	1 767	422	282	58
1981	180	126	218	3 728	2 292	33 491	6 314	382	1 476	523	287	55
1982	174	121	208	3 717	2 381	33 624	6 486	264	1 273	517	279	50
1983	166	114	195	3 620	2 432	34 185	6 352	227	1 111	579	290	50

- 1) 1979 bis 1982: Ergebnisse der 1 %-Mikrozensus-erhebungen; 1983: Ergebnisse der 0,5 % EG-Arbeitskräftestichprobe
2) 1980 bis 1983: vorläufiges Ergebnis
3) ohne Ammen- und Mutterkühe
4) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner
5) Gewerbliche und Hausschlachtungen, einschließlich des übergebietlichen Versandes, ohne übergebietlichen Empfang
6) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten
7) ohne Eigenerzeugung
8) 1 t SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ
a) Mit früheren Jahren eingeschränkt vergleichbar

Kreiszahlen

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 30. 6. 1984			Bevölkerungsveränderung im Juni 1984			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im September 1984 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat 1.)						
in %									
FLensburg	86 653	- 0,2	+ 0,3	- 16	- 137	- 153	56	-	75
KIEL	246 948	- 0,1	- 0,6	- 71	- 243	- 314	160	2	195
LOBECK	213 368	- 0,2	- 1,2	- 117	- 282	- 399	159	-	174
NEUMONSTER	79 213	+ 0,0	- 0,5	- 14	34	20	59	2	72
Dithmarschen	130 444	- 0,0	- 0,4	- 57	- 5	- 62	77	6	98
Hzgt. Lauenburg	157 734	- 0,0	- 0,0	- 36	- 17	- 53	89	4	115
Nordfriesland	162 088	+ 0,1	+ 0,3	- 6	164	158	98	2	134
Ostholstein	195 058	+ 0,0	+ 0,4	- 51	132	81	104	2	124
Pinneberg	259 609	- 0,0	- 0,3	- 30	- 70	- 100	170	4	198
Plön	117 673	- 0,3	+ 0,7	- 24	- 349	- 373	72	-	103
Rendsburg-Eckernförde	247 160	- 0,0	+ 0,2	- 27	4	- 23	176	2	240
Schleswig-Flensburg	182 647	+ 0,0	- 0,1	- 5	55	50	99	2	142
Segeberg	214 461	+ 0,1	+ 0,4	- 19	166	147	151	8	188
Steinburg	127 664	+ 0,0	- 0,4	- 39	56	17	82	6	104
Stormarn	194 340	+ 0,0	+ 0,5	- 43	84	41	120	4	146
Schleswig-Holstein	2 615 060	- 0,0	- 0,1	- 555	- 408	- 963	1 572	44	2 108

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Kraftfahrzeugbestand am 1. 7. 1984	
	Betriebe am 30. 9. 1984	Beschäftigte am 30. 9. 1984	Umsatz ⁴⁾ im September 1984 Mill. DM	insgesamt	PKW ⁵⁾
FLensburg	70	9 073	158	34 336	30 701
KIEL	133	23 678	469	96 420	86 498
LOBECK	140	21 967	268	83 477	74 816
NEUMONSTER	71	9 643	96	34 688	30 749
Dithmarschen	73	6 484	331	67 720	54 427
Hzgt. Lauenburg	98	8 125	101	76 144	65 637
Nordfriesland	55	3 169	116	79 315	63 893
Ostholstein	82	5 914	123	87 639	75 032
Pinneberg	193	20 321	361	122 830	107 065
Plön	48	2 613	35	56 942	47 926
Rendsburg-Eckernförde	125	10 292	146	121 299	101 534
Schleswig-Flensburg	88	5 168	121	92 984	75 490
Segeberg	178	14 890	245	117 787	101 235
Steinburg	92	10 292	265	62 656	51 137
Stormarn	149	16 410	360	94 863	83 225
Schleswig-Holstein	1 595	168 039	3 195	1 229 100	1 049 365

1) nach dem Gebietsstand vom 30. 6. 1984 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) einschließlich Kombinationskraftwagen

Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31. 12. 1983			Eheschließungen 1983		Lebendgeborene 1983		Gestorbene (ohne Totgeborene) 1983	
	insgesamt	männlich	Einwohner je km ²	Anzahl	je 1 000 Einw.	Anzahl	je 1 000 Einw.	Anzahl	je 1 000 Einw.
FLensburg	86 486	41 058	1 535	525	6,1	861	9,9	1 127	13,0
KIEL	248 288	117 853	2 249	1 440	5,8	2 126	8,6	3 197	12,9
LOBECK	214 980	99 804	1 004	1 356	6,3	1 797	8,3	3 192	14,8
NEUMONSTER	79 355	37 422	1 109	481	6,0	726	9,1	1 032	13,0
Dithmarschen	130 643	62 477	93	777	5,9	1 209	9,2	1 682	12,9
Hzgt. Lauenburg	157 901	77 099	125	819	5,2	1 417	9,0	1 952	12,4
Nordfriesland	161 631	79 068	79	1 104	6,8	1 522	9,4	1 692	10,5
Ostholstein	194 212	91 945	140	1 015	5,2	1 531	7,9	2 338	12,0
Pinneberg	260 163	125 764	393	1 402	5,4	2 332	9,0	2 615	10,0
Plön	117 304	58 021	108	672	5,7	987	8,4	1 309	11,2
Rendsburg-Eckernförde	247 128	121 052	113	1 372	5,6	2 378	9,6	2 774	11,2
Schleswig-Flensburg	182 653	91 419	88	999	5,5	1 752	9,6	2 070	11,3
Segeberg	214 031	104 400	159	1 148	5,4	1 995	9,3	2 121	9,9
Steinburg	127 831	61 671	121	713	5,6	1 139	8,9	1 771	13,8
Stromarn	193 992	93 794	253	1 017	5,3	1 698	8,8	2 145	11,1
Schleswig-Holstein	2 616 598	1 262 847	166	14 840	5,7	23 470	9,0	31 017	11,8

KREISFREIE STADT Kreis	Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Über die Kreisgrenze		Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	Ärzte am 31. 12. 1983		Zahnärzte am 31. 12. 1983
		Zugezogene 1983	Fortgezogene 1983		insgesamt ¹⁾	darunter in freier Praxis	
FLensburg	- 266	6 470	6 319	+ 151	270	140	57
KIEL	- 1 071	15 434	14 808	+ 626	1 335	354	299
LOBECK	- 1 395	8 868	9 718	- 850	706	326	154
NEUMONSTER	- 306	3 368	3 462	- 94	225	99	53
Dithmarschen	- 473	4 336	4 202	+ 134	268	136	81
Hzgt. Lauenburg	- 535	7 087	6 243	+ 844	256	140	72
Nordfriesland	- 170	7 938	7 927	+ 11	312	166	76
Ostholstein	- 807	9 800	8 378	+ 1 422	401	193	101
Pinneberg	- 283	11 642	11 711	- 69	415	264	133
Plön	- 322	7 986	7 205	+ 781	224	107	65
Rendsburg-Eckernförde	- 396	11 585	10 948	+ 637	437	222	148
Schleswig-Flensburg	- 318	8 820	8 751	+ 69	292	152	79
Segeberg	- 126	10 637	9 728	+ 909	372	182	95
Steinburg	- 632	4 607	4 577	+ 30	231	109	55
Stromarn	- 447	10 168	8 780	+ 1 388	275	185	95
Schleswig-Holstein	- 7 547	128 746	122 757	+ 5 989	6 019	2 775	1 563

¹⁾ ohne Landespolizei und Bundesgrenzschutz

Noch: Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30. 6. 1983									
	insgesamt				darunter im Wirtschaftsbereich					
	zusammen	männlich	darunter Ausländer		Produzierendes Gewerbe 1)		Handel und Verkehr		übrige Dienstleistungen	
			zusammen	männlich	zusammen	männlich	zusammen	männlich	zusammen	männlich
FLENSBURG	36 140	20 143	1 767	1 041	12 007	9 117	9 443	5 135	14 569	5 813
KIEL	104 094	59 979	4 166	2 728	35 111	28 023	21 416	10 962	47 374	20 859
LOBECK	78 346	44 309	4 256	2 652	33 313	24 810	17 686	9 011	26 883	10 158
NEUMONSTER	28 648	16 822	1 088	846	12 884	9 695	6 864	3 731	8 754	3 311
Dithmarschen	31 910	20 092	413	283	14 258	11 859	5 823	2 801	10 563	4 376
Hzgt. Lauenburg	31 183	18 193	1 462	1 023	15 163	11 613	4 076	1 729	10 755	3 907
Nordfriesland	41 169	24 134	755	447	11 259	9 246	8 180	4 055	20 203	9 545
Ostholstein	43 864	23 351	1 027	663	14 289	10 806	8 074	3 631	19 752	7 571
Pinneberg	66 001	38 713	4 764	3 150	32 085	23 588	13 995	7 244	16 562	5 577
Plön	18 901	10 571	391	254	6 852	5 364	3 399	1 660	7 222	2 456
Rendsburg-Eckernförde	53 928	33 303	1 226	984	22 915	18 502	9 893	5 027	18 700	7 852
Schleswig-Flensburg	35 010	20 603	456	233	13 031	10 191	5 426	2 619	14 505	6 070
Segeberg	54 424	31 176	2 892	1 896	24 664	17 955	13 878	7 221	14 380	4 864
Steinburg	33 156	20 448	837	565	16 255	13 089	5 793	2 943	9 985	3 540
Stormarn	46 974	27 327	2 917	2 101	23 490	17 533	9 745	4 638	12 595	4 289
Schleswig-Holstein	703 748	409 164	28 417	18 866	287 576	221 391	143 691	72 407	252 802	100 188

KREISFREIE STADT Kreis	Wohnungsbestand am 31. 12. 1983			Kraftfahrzeugbestand am 1. 7. 1984			
	Wohngebäude	Wohnungen	insgesamt	darunter			Personen- kraftwagen ²⁾ je 1 000 Einw.
				Personen- kraftwagen 2)	Lastkraftwagen	Zugmaschinen ³⁾	
FLENSBURG	12 849	44 168	34 336	30 701	1 764	250	354
KIEL	29 358	116 623	96 420	86 498	4 386	636	350
LOBECK	35 926	104 890	83 477	74 816	4 189	924	351
NEUMONSTER	15 377	37 865	34 688	30 749	2 035	487	388
Dithmarschen	39 509	57 580	67 720	54 427	2 823	7 744	417
Hzgt. Lauenburg	37 107	68 152	76 144	65 637	2 785	4 648	416
Nordfriesland	46 724	78 152	79 315	63 893	3 398	8 443	394
Ostholstein	44 498	90 079	87 639	75 032	3 559	5 422	385
Pinneberg	54 342	111 677	122 830	107 065	5 929	4 685	412
Plön	28 715	49 294	56 942	47 926	2 120	4 361	407
Rendsburg-Eckernförde	58 787	101 836	121 299	101 534	4 911	9 993	411
Schleswig-Flensburg	45 681	71 930	92 984	75 490	3 658	9 981	413
Segeberg	47 096	84 190	117 787	101 235	5 312	6 380	472
Steinburg	32 889	56 514	62 656	51 137	2 996	5 743	401
Stormarn	42 955	80 321	94 863	83 225	4 213	3 470	428
Schleswig-Holstein	571 813	1 153 271	1 229 100	1 049 365	54 078	73 167	401

1) einschließlich ohne Angabe eines bestimmten Wirtschaftsbereiches 2) einschließlich Kombinationskraftwagen 3) zulassungspflichtige

Noch: Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	Bruttoausgaben der Sozialhilfe 1983				Empfänger ¹⁾ von Sozialhilfe 1983 ²⁾		
	Hilfe zum Lebensunterhalt	Hilfe in besonderen Lebenslagen	insgesamt	DM je Einwohner	im Laufe des Jahres	Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am 31. Dezember 1983	
	1 000 DM					insgesamt	je 1 000 Einwohner
FLensburg	23 129	15 666	38 795	448	4 590	3 000	35
KIEL	55 860	51 601	107 461	433	13 510	7 710	31
LOBECK	58 113	60 346	118 459	548	12 470	7 565	35
NEUMONSTER	16 617	16 149	32 766	412	4 470	2 155	27
Dithmarschen	7 878	15 942	23 821	182	3 995	1 950	15
Hzgt. Lauenburg	11 319	24 241	35 559	226	6 460	2 525	16
Nordfriesland	12 667	19 346	32 013	198	5 850	3 050	19
Ostholstein	17 079	22 921	40 000	206	5 870	3 120	16
Pinneberg	20 141	43 112	63 254	243	8 255	3 940	15
Plön	7 274	14 621	21 895	187	3 080	1 375	12
Rendsburg-Eckernförde	18 360	34 480	52 840	214	7 715	3 595	15
Schleswig-Flensburg	13 934	23 614	37 548	205	6 505	2 930	16
Segeberg	14 180	26 008	40 188	188	6 310	3 160	15
Steinburg	10 520	23 525	34 046	266	5 365	2 610	20
Stormarn	11 472	23 954	35 426	183	4 910	1 920	10
Landesbehörden	X	149 462	149 462	57	280	25	X
Schleswig-Holstein	298 545	564 987	863 532	330	99 635	50 630	19

KREISFREIE STADT Kreis	Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände							
	Steuern und steuerähnliche Einnahmen 1983 ³⁾							
	Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt (netto)		Gemeinden					Gemeindeanteil an der Einkommensteuer
			Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital		Einnahmen	
1 000 DM	DM je Einw. ⁴⁾	Aufkommen			Gewerbesteuerumlage			
FLensburg	75 288	872	42	10 299	36 068	6 119	29 949	33 588
KIEL	221 591	892	111	29 962	113 359	21 790	91 569	96 855
LOBECK	185 116	857	119	26 221	90 304	16 484	73 820	81 933
NEUMONSTER	61 404	771	84	10 168	25 353	4 563	20 790	29 277
Dithmarschen	73 860	564	2 955	9 224	29 632	5 810	23 822	36 419
Hzgt. Lauenburg	98 725	626	1 929	11 408	33 473	6 638	26 835	55 436
Nordfriesland	101 579	628	3 778	14 268	30 288	5 227	25 061	42 979
Ostholstein	113 627	585	3 282	17 013	35 979	7 271	28 708	58 556
Pinneberg	212 951	818	1 895	23 497	78 759	15 025	63 734	116 267
Plön	67 137	575	2 195	8 878	18 742	3 584	15 158	38 739
Rendsburg-Eckernförde	136 715	554	3 688	16 309	43 883	9 315	34 568	78 959
Schleswig-Flensburg	85 105	465	3 942	10 824	23 910	4 869	19 041	49 001
Segeberg	156 500	733	1 989	15 771	66 473	12 890	53 583	81 570
Steinburg	83 921	655	1 945	10 626	41 336	12 752	28 584	41 207
Stormarn	147 379	762	1 326	14 909	59 573	13 163	46 410	81 483
Schleswig-Holstein	1 820 890	696	29 281	229 377	727 131	145 504	581 627	922 267

1) ohne Nichtseßhafte und ohne solche, die nur einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt bekamen 2) Empfänger aus hochgerechneter 20%iger Repräsentativerhebung 3) kassenmäßige Einnahmen gemäß vierteljährlicher Finanzstatistik 4) Bevölkerungsstand 30. 6. 1983

Noch: Erweiterte Kreiszahlen

*Ausführliches Programm, das von allen Statistischen Landesämtern mindestens einmal im Jahr, in dieser Zeitschrift im Mai und November mit den jeweils neuesten Zahlen veröffentlicht wird.

KREISFREIE STADT Kreis	Noch: Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände									
	Realsteueraufbringungskraft 1983 ¹⁾				Steuereinnahmekraft ²⁾ der Gemeinden 1983		Baumaßnahmen 1983			
	insgesamt		aus Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital				Gemeinden und Gemeindeverbände		kreisangehörige Gemeinden und Ämter	
	1 000 DM	DM je Einw. 3)	1 000 DM	DM je Einw. 3)	1 000 DM	DM je Einw. 3)	1 000 DM	DM je Einw. 3)	1 000 DM	DM je Einw. 3)
FLensburg	40 767	472	32 780	380	67 936	787	10 586	123	-	-
KIEL	121 761	490	100 080	403	199 070	801	28 519	115	-	-
LOBECK	101 227	469	80 881	374	167 326	774	65 652	304	-	-
NEUMONSTER	30 309	381	22 383	281	55 153	693	27 042	340	-	-
Dithmarschen	45 819	350	32 097	245	75 926	580	42 382	324	33 442	255
Hzgt. Lauenburg	50 170	318	35 559	225	98 516	625	85 566	542	80 949	513
Nordfriesland	50 316	311	31 241	193	87 091	539	60 160	372	52 612	325
Ostholstein	58 163	299	37 045	191	109 338	563	79 441	409	60 970	314
Pinneberg	112 822	433	83 568	321	212 745	817	76 598	294	71 531	275
Plön	30 967	265	19 338	166	65 769	563	46 384	397	40 648	348
Rendsburg-Eckernförde	68 295	277	46 603	189	137 825	559	107 953	438	92 220	374
Schleswig-Flensburg	40 876	223	24 888	136	84 805	464	85 293	466	63 325	346
Segeberg	91 988	431	70 850	332	159 600	747	104 555	490	87 509	410
Steinburg	60 236	470	46 870	366	92 319	720	63 209	493	48 089	375
Stormarn	83 000	429	63 601	329	151 895	786	101 830	527	77 018	398
Schleswig-Holstein	986 718	377	727 783	278	1 765 314	675	985 166	376	708 309	271

KREISFREIE STADT Kreis	Noch: Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände							
	Schulden am 31. 12. 1983 (ohne Kassenkredite)				hauptberuflich vollbeschäftigtes Personal am 30. 6. 1983			
	Gemeinden und Gemeindeverbände		Gemeinden und Ämter		Gemeinden und Gemeindeverbände		Gemeinden und Ämter	
	1 000 DM	DM je Einw.	1 000 DM	DM je Einw.	Anzahl	je 10 000 Einw. 4)	Anzahl	je 10 000 Einw. 4)
FLensburg	114 240	1 323	114 240	1 323	1 418	164	1 418	164
KIEL	398 363	1 603	398 363	1 603	4 529	182	4 529	182
LOBECK	430 719	1 994	430 719	1 994	3 962	182	3 962	182
NEUMONSTER	219 982	2 763	219 982	2 763	1 206	151	1 206	151
Dithmarschen	105 720	807	83 421	637	1 302	99	830	63
Hzgt. Lauenburg	117 159	743	103 691	657	1 281	81	885	56
Nordfriesland	177 010	1 095	131 434	813	1 575	97	933	58
Ostholstein	166 239	856	157 178	809	1 660	86	1 121	58
Pinneberg	231 291	888	196 694	755	2 305	88	1 607	62
Plön	159 739	1 367	141 920	1 215	930	80	573	49
Rendsburg-Eckernförde	153 370	622	144 524	586	1 877	76	1 193	48
Schleswig-Flensburg	141 948	776	97 137	531	1 309	72	763	42
Segeberg	128 184	600	122 728	575	1 664	78	1 233	58
Steinburg	126 257	985	101 006	788	1 232	96	764	59
Stormarn	172 390	892	138 395	716	1 521	79	1 031	53
Schleswig-Holstein	2 842 611	1 086	2 581 432	986	27 771	106	22 048	84

1) Summe der Grundbeträge multipliziert mit dem landesdurchschnittlichen Hebesatz. Die Grundbeträge ergeben sich, indem man je Gemeinde die kassenmäßigen Einnahmen durch den jeweiligen Hebesatz dividiert und diesen Quotienten mit 100 multipliziert. 2) Realsteueraufbringungskraft abzüglich Gewerbesteuerumlage und zuzüglich Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. 3) Bevölkerungsstand 30. 6. 1983. 4) Bevölkerungsstand 31. 12. des Vorjahres.

Zahlen für die Bundesländer

Land	Bevölkerung am 31. 3. 1984		Arbeitsmarkt			*Viehbestände		
	in 1 000	Veränderung gegenüber VZ 1970 in %	Arbeitslose am 31. 8. 1984	Kurzarbeiter Monatsmitte August 1984	offene Stellen am 31. 8. 1984	Schweine insgesamt am 3. 4. 1984	Rindvieh am 1. 6. 1984	
							insgesamt	Milchkühe (einschl. Zugkühe)
	in 1 000							
Schleswig-Holstein	2 615,8	+ 4,9	102,5	4,2	2,9	1 783	1 666	537
Hamburg	1 605,5	- 10,5	81,0	15,5	2,3	10	15	3
Niedersachsen	7 240,2	+ 2,2	331,0	16,1	9,5	7 363	3 496	1 174
Bremen	674,7	- 6,6	39,7	3,9	1,3	8	23	5
Nordrhein-Westfalen	16 811,9	- 0,6	714,6	113,7	18,5	5 975	2 122	650
Hessen	5 556,0	+ 3,2	164,6	7,5	9,7	1 289	897	296
Rheinland-Pfalz	3 630,2	- 0,4	114,6	9,6	4,3	667	650	232
Baden-Württemberg	9 241,9	+ 3,9	214,5	17,8	20,8	2 265	1 861	693
Bayern	10 969,1	+ 4,7	309,4	20,0	19,8	4 276	5 240	2 068
Saarland	1 052,0	- 6,0	52,3	1,9	1,2	46	70	26
Berlin (West)	1 852,0	- 12,7	77,8	2,0	4,6	4	1	0
Bundesgebiet	61 249,3	+ 1,0	2 201,8	212,1	94,7	23 684	16 042	5 684

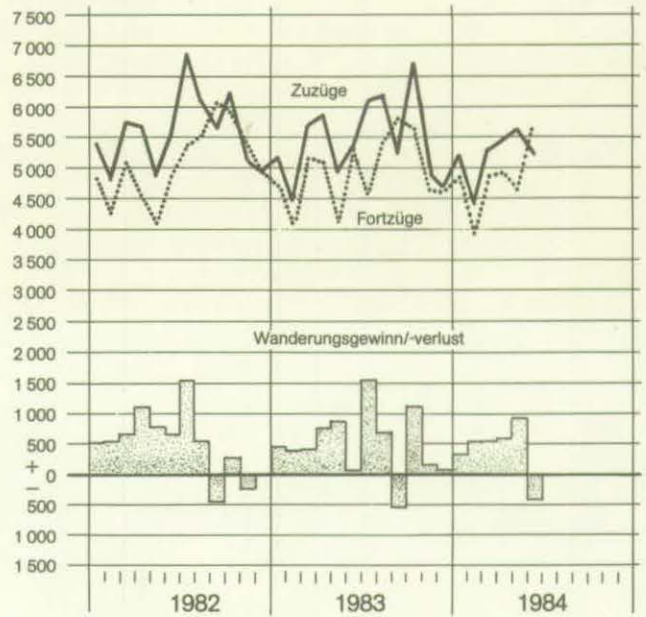
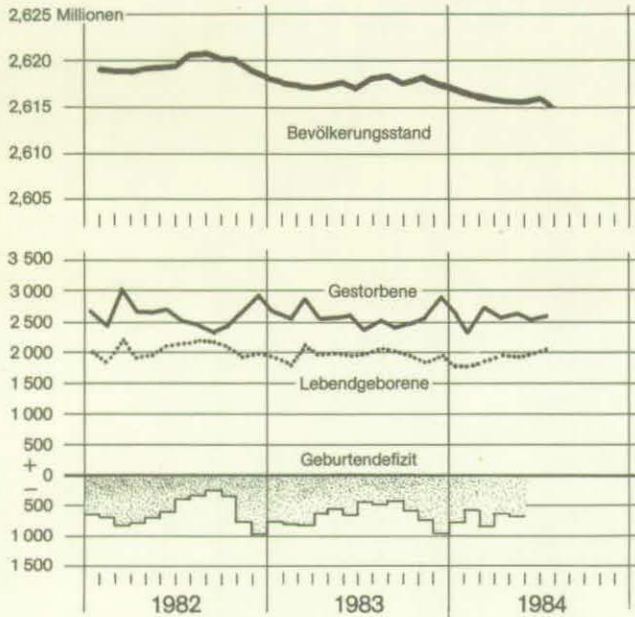
Land	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				Bauhauptgewerbe ³⁾		Wohnungswesen im Juni 1984	
	Beschäftigte am 31. 7. 1984 in 1 000		Umsatz ²⁾ im Juli 1984		Beschäftigte am 30. 6. 1984		zum Bau genehmigte Wohnungen	
	insgesamt	dar. Arbeiter	Mill. DM	Auslands- umsatz in %	in 1 000	Je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	165	114	2 549	19,4	48	18	1 339	5,1
Hamburg	142	79	6 713	10,2	26	16	352	2,2
Niedersachsen	627	459	10 905	30,8	124	17	3 080	4,3
Bremen	75	49	1 411	28,7	12	17	247	3,7
Nordrhein-Westfalen	1 937	1 356	30 270	28,0	244	15	7 137	4,2
Hessen	600	390	7 928	29,6	93	17	2 207	4,0
Rheinland-Pfalz	360	250	6 391	35,4	69	19	1 917	5,3
Baden-Württemberg	1 366	919	20 270	30,4	191	21	5 355	5,8
Bayern	1 271	876	21 091	28,0	250	23	6 208	5,7
Saarland	139	109	2 084	35,7	18	17	342	3,3
Berlin (West)	157	104	3 630	14,1	34	19	738	4,0
Bundesgebiet	6 839	4 705	113 241	27,7	1 109	18	28 922	4,7

Land	Straßenverkehrsunfälle ⁴⁾ mit Personenschaden im Juli 1984				Bestand an Spar- einlagen ⁵⁾ am 31. 7. 1984 in DM je Einw.	Steuereinnahmen			*Bruttoinlandsprodukt 1983		
	Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle		des Landes	des Bundes	der Gemeinden	Mrd. DM in jeweiligen Preisen	Anteil des produzie- renden Gewerbes ⁶⁾ in %	DM je Erwerbs- tätigen in konstanten Preisen ⁷⁾ Bund = 100
						im 2. Vierteljahr 1984					
	in DM je Einwohner										
Schleswig-Holstein	1 556	30	2 023	132	5 842	488	426	...	60	39,4	96,9
Hamburg	761	13	985	131	9 245	886	3 576	...	78	30,7	138,3
Niedersachsen	4 185	133	5 446	133	7 338	480	483	...	165	44,1	91,6
Bremen	452	5	545	122	8 352	527	1 143	...	24	38,5	108,6
Nordrhein-Westfalen	7 409	193	9 626	133	8 250	537	892	...	449	45,7	103,3
Hessen	3 203	104	4 194	134	8 762	598	756	...	166	36,3	107,1
Rheinland-Pfalz	2 219	69	2 955	136	8 262	490	572	...	87	48,5	95,7
Baden-Württemberg	5 622	170	7 460	136	8 923	594	770	...	263	51,7	97,3
Bayern	7 805	257	10 486	138	9 157	553	619	...	288	44,7	92,9
Saarland	658	14	862	133	7 857	477	533	...	25	48,0	90,4
Berlin (West)	1 280	13	1 483	117	7 722	463	1 626	...	61	43,2	108,9
Bundesgebiet	35 152	1 006	46 065	134	8 355	548	815	...	1 666	44,5	100

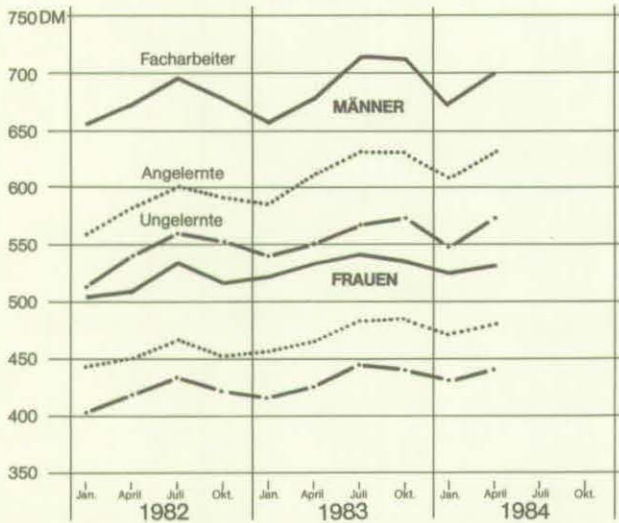
*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt
 1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer 3) Vorläufige Werte 4) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen 5) ohne Postspareinlagen 6) einschließlich Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei an der Bruttowertschöpfung der Bereiche 7) Basis 1976

Teil A erscheint im monatlichen Wechsel mit Teil B: Beschäftigte und Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, darunter im Maschinenbau, im Schiffbau, in der Elektrotechnik und in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie; ferner tätige Personen und geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe

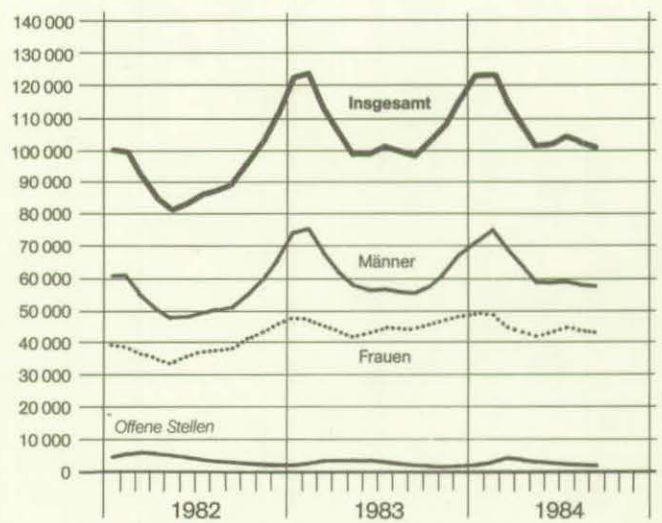
Bevölkerungsstand und -veränderung



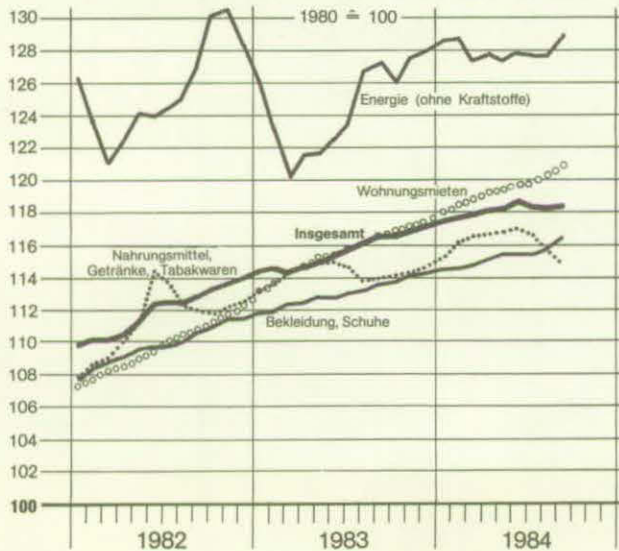
Bruttowochenverdienste



Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



Steueraufkommen

